

F R E I B U R G E R  
*Uni-Magazin*

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT



FREIBURG



PLANETEN UND STERNE *Neue Entdeckung*

PREISE UND STIPENDIEN *Neue Stabsstelle*

PIERCING UND SCHÖNHEIT *Neue Erkenntnis*

**SOMMERBALL**

C'est la vie – Programmvorschau auf das Ball-Ereignis des Sommers

**NEUE STABSTELLE FÜR PREISE UND STIPENDIEN**

Interview mit Rektor Jäger und Prof. Just

**INTERNATIONAL OFFICE**

Japanreise von Rektor Jäger

**VON STERNEN UND PLANETEN**

Freiburger Forscher entdeckt neue Planeten



**FERNREISENDE AUFGEPASST!**

Infektiologische Beratung am Universitätsklinikum

**TATTOO, PIERCING & CO**

Wer schön sein will, muss leiden?

**RECHENZENTRUM**

EDV-Zusatzausbildung für Studierende

**AUS DEN FAKULTÄTEN**

**EXPRESS**

**VERBAND DER FREUNDE**

**NEUES AUS DER MIKROSYSTEMTECHNIK**

„BioDisk“: CD statt Großlabor

**FREIBURGER UNIVERSITÄTSTAGE**

Die Alma Mater präsentierte sich in Schramberg

**EINE GRÜNE OASE DER WISSENSCHAFT**

Der Botanische Garten der Freiburger Universität



**WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT**

**EINE KURZGESCHICHTE**

„Der Kammerjäger“

**TITELBILD:**



Die Sonne zählt zu den großen Rätseln unseres Universums, das die Menschheit seit jeher fasziniert. Über die Entdeckung eines neuen Planeten berichtet Dr. Johny Setiawan ab Seite 8.

**EDITORIAL**

**LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,**

ein perfekter Indikator für die Qualität von Forschung und Lehre an der Universität sind u.a. Preise und Stipendien, die an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben werden. Das Rektorat der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg hat zur Professionalisierung in diesem Bereich die neue Stabsstelle für Preise und Forschungsstipendien eingerichtet, die bei allen Fragen zu diesem Thema berät und informiert. Das Freiburger Uni-Magazin sprach mit dem Rektor Professor Dr. Dr. h.c. Wolfgang Jäger, und den Beauftragten des Rektorats für Preise und Forschungsstipendien, Professor Dr. Dr. h.c. Hanjörg Just, sowie der Referentin, Dr. Ursula Ernsthäuser. Lesen Sie mehr dazu ab Seite 4.

Es ist Sommer und damit gibt es wieder viel nackte Haut zu sehen. Dabei treten bei dem einen oder anderen bis dahin versteckte Piercings oder Tattoos zu Tage. Unser Beitrag „Tattoo, Piercing & Co.“ beleuchtet diese besondere Art des Körperkultes und warnt vor unbekanntem Risiken des Körperschmucks oder dem leichtsinnigen Umgang in puncto Hygiene. Mehr dazu ab Seite 10.

Sind wir alleine in diesem Universum oder nicht? Diese Frage mag so manchen von uns hin und wieder beschäftigen. Eine konkrete Antwort darauf können wir Ihnen leider nicht geben. Aber die Forschung befasst sich nach wie vor intensiv mit dem Weltall. Ob sie dabei auch fündig wird, erfahren Sie in unserem Originalbeitrag über Sterne und Planeten ab Seite 7.

Zu guter Letzt noch ein Hinweis auf das Ballereignis des Sommers: Der Alumni-Rektor-Sommerball findet am Samstag, 12. Juli 2003, im Konzerthaus statt. Auf Seite 3 geben wir Ihnen einen Ausblick auf das Abendprogramm dieses Events, das Sie sich auf keinen Fall entgehen lassen sollten!

Eine interessante Lektüre und einen schönen Sommer wünscht Ihnen

**IHR REDAKTIONSTEAM**



# ALUMNI-REKTOR-SOMMERBALL

„C'est la vie“: Die Albert-Ludwigs-Universität lädt zum tête-à-tête



(Foto: Bühn)

**D**er Alumni-Rektor-Sommerball findet am **Samstag, den 12. Juli 2003, ab 19.30 Uhr im Konzerthaus Freiburg**, unter dem diesjährigen Motto „C'est la vie“ statt. Die Gäste erwartet eine rauschende Ballnacht, in der die Vielfalt der französischen Kultur in ihrer ganzen Bandbreite zu hören, zu sehen und zu schmecken sein wird. Auf allen Etagen des Konzerthauses ist ein abwechslungsreiches Programm mit Tanz und Show zu erleben: Zum spritzigen Auftakt mit Sektempfang spielen die *Young Stars* des Deutsch-Französischen Gymnasiums eine prickelnd frische Musik, die von Jazz über Latin zu Rock jeden Musikgeschmack bedient. Im festlich geschmückten *Salle Bohème* eröffnet traditionell um 20.30 Uhr das *Akademische Orchester* den Ball mit bekannten Walzern von Charles Gounod und Johann Strauß. Der Sommerball ist ein Galaabend der Extraklasse, bei dem man noch zu Klängen eines imposanten Sinfonieorchesters Walzer tanzen kann. Musikalisch moderner wird es mit der *Amorados Showband*, die mit fetzigen Rhythmen selbst den eingefleischten Parkettmuffel anstecken. Ihr breites Repertoire von Unterhaltungs- und Tanzmusik gibt jedem die Gelegenheit das Tanzbein zu schwingen. Zur Mit-

## INFORMATIONEN

unter [www.sommerball.uni-freiburg.de](http://www.sommerball.uni-freiburg.de). Karten können am Balltelefon 0761/ 203-4205 sowie unter der BZ- Karten Service Hotline 01805/556656 (0,12 EUR/Min) oder vor Ort in der BZ- Stadtgeschäftsstelle (Bertoldstraße) bestellt werden.



ternachtsshow *Surprise, Surprise!* im *Salle Bohème* wird ein internationaler Stargast erwartet. Auf der *Île Tropicque* bringt *Fwegat*, heiße karibische und afrikanische Rhythmen. Das *Tänzerische Kaleidoskop* verwandelt unter dem Motto „La vie est un chantier“ für kurze Zeit die Tanzfläche in eine Baustelle. Eine Zeitreise in die Vergangenheit beschert den Gästen *La Ronde*, Kreis für höfische Tänze. Renaissance und Frühbarock Tänze werden in Originalkostümen dargeboten, eine lebendige Inszenierung der Lebensart vergangener Jahrhunderte. Zum französischen Nachtleben öffnet das legendäre *Moulin Rouge* seine Türen im Konzerthaus: Die Chansonsängerin *Catherine Le Ray* verzaubert mit ihrer ausdrucksstarken Stimme, ihrer feinfühligsten Poesie und charismatischen Ausstrahlung und entführt das Publikum in die Stadt der Liebe mit ihren frivolen, intellektuellen, mondänen und leidenschaftlichen

Seiten. So legendär wie das *Moulin Rouge* ist auch sein Tanz, der es über die Grenzen Frankreichs hinweg so berühmt gemacht hat, der *Can-Can*. Auch hier erwartet das Publikum mit *DanceEmotion* eine TANZEINLAGE vom Feinsten. Eine außergewöhnliche Show bietet das *Atelier Peinture* und die *Jazzcombo* des Deutsch-Französischen Gymnasiums sowie zwei französische Tänzerinnen: eine Kunstperformance aus Tanz, Musik und Malerei, die sich am Ende zu einem grandiosen Gesamtkunstwerk verbindet. Im *Casino de Paris* enthüllt ein Croupier den Ballgästen an einem Original-Roulettetisch der Spielbank Baden-Baden, die tiefen Geheimnisse des Spiels. Jeder darf ganz ohne Risiko ein Spielchen wagen und auf Spaß und Vergnügen setzen. Das *Café de Flore* lädt zu ruhigeren Momenten ein: *Jacques Longchamps* spielt mit seinem Akkordeon typisch französische Valse-

Musette. *Michaela Wehrle*, Gesang, und *Anita Schmitt*, Klavier, sorgen mit ihrem Repertoire an französischen, aber auch englisch und deutschen Chansons für beschauliche und gemütliche Momente. Heiter wird es mit dem *Cabaret de Paris*. Mit ihren ironisch-witzigen Anspielungen auf bekannte Chansoninterpreten führen sie mit einer „note bien française“ die Ballgäste in das Reich von Aristide Bruant, Charles Trenet und Barbara. Der mit Leidenschaft betriebene Volkssport der Franzosen steht ebenfalls auf unserem Kulturprogramm: das Boulespiel. Dabei können die Ballgäste in wahrheitsgetreuer Umgebung ihre Treffsicherheit und ihr Geschick testen. Abgerundet wird der Ball zur späten Stunde, ab 1 Uhr, mit einer *Discothèque française*, bei der Tanzwütige noch bis in die Morgenstunden mit Highlights der französischen Musik voll auf ihre Kosten kommen.

**FWIT**   
Freiburg Wirtschaft & Touristik  
GmbH & Co. KG  
Management und Marketing  
für die Stadt Freiburg

  
**GANTER**  
REISEN

**DAIMLERCHRYSLER**  
DaimlerChrysler Services

 **SPARKASSE**  
FREIBURG - NÖRDLICHER BREISGAU  
die Bank - das Vertrauen - der Erfolg

# LEISTUNG SOLL SICH LOHNEN

## Neue Stabsstelle informiert und berät über Forschungspreise und Forschungsstipendien

**D**ie neue Stabsstelle für Preise und Forschungsstipendien des Rektorats der Albert-Ludwigs-Universität informiert und berät die Angehörigen der Universität über Forschungspreise und Forschungsstipendien, die von Bund, Ländern, Deutscher Forschungsgemeinschaft (DFG) und Stiftungen vergeben werden. Die Stabsstelle übernimmt weiterhin die Koordination an der Schnittstelle zwischen Universität und Sponsor zu Behörden, Stiftungen sowie privaten Spenderinnen und Spendern. Sie hilft bei der Suche nach geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten, trifft eine Vorauswahl nach Forschungsschwerpunkten und informiert gezielt Fakultäten, Institute sowie einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über ausgeschriebene Preise sowie deren Bewerbungsmodalitäten. Ferner evaluiert die Stabsstelle die Vergabe der Preise und derjenigen Stipendien, die als Forschungspreise einzustufen sind. Damit vergleicht sie ebenfalls das Profil und die Leistungen der Albert-Ludwigs-Universität mit anderen Hochschulen. Das Freiburger Uni-Magazin sprach mit dem Rektor der Universität, Professor Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger**, sowie dem Beauftragten des Rektorats für Preise und Forschungsstipendien, Professor Dr. Dr. h.c. **Hanjörg Just**, der in seiner Arbeit von Dr. Ursula Ernsthausen als Referentin, unterstützt wird.



(Fotos: Buhl)

### Freiburger Uni-Magazin

Die Universitäten haben sich wie viele andere gesellschaftliche Bereiche einem zunehmenden Wettbewerbsdruck zu stellen. Was sagen in dieser Situation Preise und Stipendien über die Leistungsfähigkeit einer Universität aus?

### Rektor Jäger

Preise sind ein hervorragender Indikator für die Exzellenz einer Universität in Forschung und Lehre. Ein weitaus besserer Indikator als die rein quantitative Auflistung von Zahlen über Promotionen, Absolventen oder Drittmitteln. Im

Land Baden-Württemberg wird dieser Leistungsfaktor bei der interuniversitären Mittelverteilung leider bisher noch nicht berücksichtigt.

### Freiburger Uni-Magazin

Die Albert-Ludwigs-Universität hat bereits sehr frühzeitig damit begonnen, Preise für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie für den akademischen Nachwuchs einzuwerben. Die Universität hatte doch hier eine Vorreiterrolle inne?

### Rektor Jäger

Ja, es ist das große Verdienst des Rektorats Rüchardt, die Zeichen der Zeit erkannt zu haben und Frau Professor Fleckenstein-Grün, die damals auch Prorektorin war, mit dieser sensiblen Aufgabe zu betrauen. Bis zu Ihrem Abschied im letzten Jahr, also über zehn Jahre, hat Frau Professor Fleckenstein-Grün diese Dienstfunktion mit sehr großem Erfolg wahr genommen. Es war u.a. auch ihre Initiative, die Preise für den wissenschaftlichen Nachwuchs während der Festveranstaltung zur Eröffnung des akademischen Jahres zu verleihen. Die Geschichte der Preise an unserer Universität ist eine reine Erfolgsgeschichte. Nach jeder Preisverleihung wurden neue Wünsche und Angebote an mich herangetragen, um die Vielfalt der Preise zu erweitern. Gerade dieser Erfolg veranlasste das Rektorat, über eine stärkere Professionalisierung in diesem Bereich nachzudenken. Herr Professor Just hat nun gemeinsam mit Frau Dr. Ernsthausen diese Aufgabe übernommen.

### Professor Just

Ich denke die Preise sind für drei Bereiche wichtig: Erstens für die jungen Leute, sie werden beflügelt, weil sie eine Förderung ihrer wissenschaftlichen Ambitionen erfahren. Zweitens für die Sponsoren, weil diese die Möglichkeit er-



und andere Fördermöglichkeiten hinzu gewinnen und schließlich werden wir uns verstärkt darum bemühen, auch außerhalb der Freiburger Universität ausgelobte nationale und internationale Preise für die Forscherinnen und Forscher unserer Universität zu gewinnen.

**Rektor Jäger**

Vielleicht darf ich kurz an das anknüpfen, was Professor Just eben sagte: Für mich ist besonders wichtig, dass gerade mit den zahlreichen Preisen, die aus der Wirtschaft kommen, auch die Leistungen unserer Universität öffentlich anerkannt werden. Preise sind für den Dialog zwischen Wirtschaft und Universität wichtig. Nicht vergessen möchte ich, dass mittlerweile auch über eine Reihe von namhaften Einzelpersonlichkeiten oder gemeinnützigen Stiftungen als Mäzene zahlreiche Preise gestiftet haben. Der Waldseemüller-Preis für das Wissensgebiet der Landesgeschichte oder der Förderpreis der Stiftung „Humanismus heute“ sind hier zwei herausragende Beispiele.

rund um unsere Übersicht von Preisen und Forschungsstipendien, eine Statistik erarbeitet, die eindrücklich zeigt, dass von den Preisträgerinnen und Preisträgern aus dem Spektrum des Freiburger Spektrums die allermeisten nach drei Jahren tatsächlich eine berufliche Anstellung entweder in der Wissenschaft oder der Wirtschaft

sowie dem bereits genannten Waldseemüller-Preis und den Aktivitäten der Stiftung ‚Humanismus heute‘ haben wir erste wichtige Akzente gesetzt, die wir aber noch erweitern müssen. Daran wollen wir in der nächsten Zeit verstärkt arbeiten und hoffen auf Unterstützung aus allen gesellschaftlichen Bereichen.

**Freiburger Uni-Magazin**  
Vielen Dank für das Gespräch.



gefunden haben. Sehr erfreulich ist es, dass 60 Prozent unserer Preisträgerinnen und Preisträger in Forschung und Lehre geblieben sind und damit eine akademische Karriere eingeschlagen haben.

**Professor Just**

Unsere Statistik zeigt allerdings auch, dass wir die Einwerbung von Preisen im Bereich der Geisteswissenschaften noch verbessern müssen. Hier können noch attraktive Perspektiven geschaffen werden. Mit dem Eugen-Fink-Preis, dem Gerhard-Ritter-Preis

**Freiburger Uni-Magazin**

Zum Arbeitsschwerpunkt der neuen Stabsstelle gehört auch die Evaluation von Preisen und Stipendien. Was bedeutet das konkret?

**Dr. Ernsthäuser**

Wir haben als erstes, neben einem Internetportal mit Informationen



halten, Ihre Wünsche und Absichten zur Förderung der Forscherinnen und Forscher sowie der Wissenschaft umzusetzen. Ferner können sie sich in der Öffentlichkeit positiv darstellen. Drittens für unsere Universität, weil dies ein Leistungsausweis und ein Qualitätsmerkmal darstellt. Deshalb werden wir in unsrer Arbeit zuerst die bereits existierenden Preise pflegen und ausbauen, indem wir die Preise bekanntmachen und für eine Auswahl guter Kandidaten sorgen. Dies geschieht im direkten Dialog mit den Fakultäten. Dann wollen wir natürlich neue Preise

**STABSSTELLE FÜR FORSCHUNGSPREISE UND FORSCHUNGSTIPENDIEN**

Prof. Dr. Dr. h.c. Hanjörg Just  
Dr. Ursula Ernsthäuser  
Elsässerstraße 2m/Haus 1A, 79110 Freiburg  
T 0761/270-7253, F 0761/270-7263  
Mail: ernsthau@sfa.ukl.uni-freiburg.de  
Infos im Internet: [www.zuv.uni-freiburg.de/zuv/preise/](http://www.zuv.uni-freiburg.de/zuv/preise/)

# ERFOLGREICHE PARTNER-SCHAFT MIT JAPAN

Rektor Jäger konnte auf seiner Reise die Kooperation der Universität mit japanischen Universitäten vertiefen.



Rektor Jäger mit Professor Masahisa Deguchi (re.), Director of Center for Global Education and Research an der Ritsumeika University in Kyoto.

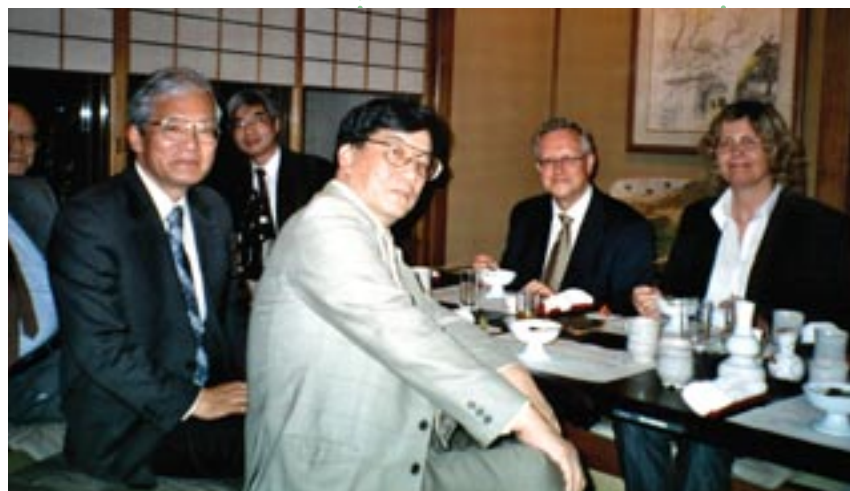
Der Rektor der Albert-Ludwigs-Universität, Prof. Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger**, bereiste vom 4. bis 12. Mai Japan. Ziele waren unter anderem Tokyo, Kyoto und Osaka.

In Kyoto besuchte der Rektor unter anderem die Ritsumeikan Universität, mit der die Albert-Ludwigs-Universität seit 1999 eine Universitätspartnerschaft hat. Auch ein Abkommen über das Programm „International Studies for Japanese Students“, das in die-

sem Frühjahr das zweite Mal sehr erfolgreich lief, besteht mit der Partneruniversität. Unter diesem Programm kommen Studierende der Ritsumeikan für 4 Wochen nach Freiburg, um neben dem zu absolvierenden Deutschunterricht auch Vorlesungen über aktuelle Fragen der Geschichte, Wirtschaft, Umwelt und des Rechts zu hören. Bevor die Studierenden in Freiburg eintreffen, besuchen sie im Rahmen des Programmes auch internationale Organisationen in



Rektor Jäger mit Professor Kyo Kano (re.) von der Kobe Women's University.



Rektor Jäger zu Gast an der neuen Partneruniversität, dem Kyoto Institute of Technology mit Vize-Präsident Satoshi Hirayama.

verschiedenen europäischen Ländern. In der Tat wird die Kooperation von beiden Seiten als so erfolgreich empfunden, dass anlässlich des Besuches ein weiteres Programm diskutiert worden ist, das jeweils im Herbst durchgeführt werden soll und auf Graduierte zugeschnitten ist.

Die zweite Universität, die Rektor Jäger in Kyoto besuchte, war das Kyoto Institute of Technology. Da die Partnerschaft mit dem K.I.T. erst seit Dezember 2001 besteht, war es im Mai das erste Mal, das Rektor Jäger diese Universität besuchte. Auch diese Ko-

operation ist bereits mit Leben gefüllt: Der erste Studierende der Albert-Ludwigs-Universität wird zum Wintersemester für ein Jahr an das Kyoto Institute of Technology gehen, um dort auf Graduate Level seine Studien in Informatik fortzusetzen. Auch auf der Ebene des Wissenschaftler austausches wird es bereits im Herbst einen Besuch geben: Professor **Masayuki Fukuzawa** wird von August bis September einen Forschungsaufenthalt an der Albert-Ludwigs-Universität wahrnehmen. Professor Fukuzawa wird im Labor von Prorektor Professor Dr. **Klaus-Werner Benz**, dem Initiator der Kooperation zwischen der Albert-Ludwigs-Universität und dem K.I.T., arbeiten. Darüber hinaus wurden weitere Möglichkeiten zur Zusammenarbeit diskutiert. Im Herbst diesen Jahres wird auch der

Gegenbesuch einer Delegation des K.I.T. in Freiburg erwartet, in dem konkrete Projekte besprochen werden sollen.

An der Momyama Gakuin University nahe Osaka, die seit langem eine Partneruniversität im Rahmen des Sonderprogrammes „Deutsch für japanische Studierende“ ist,

#### IMPRESSUM

Freiburger Uni Magazin

Freiburg i. Br., Promo Verlag GmbH 2003  
Das Freiburger Uni-Magazin erscheint sechsmal jährlich, dreimal im Sommer- und dreimal im Wintersemester, Auflage jeweils 15.000 Exemplare

#### Herausgeber:

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, der Rektor, Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Jäger

#### Redaktion:

Kommunikation und Presse, Albert-Ludwigs-Universität, Fahnenbergplatz, 79098 Freiburg, Telefon 0761/203-4301, Telefax 0761/203-4285

E-Mail: t.nessler@pr.uni-freiburg.de

Dr. Thomas Nesseler (verantwortlich),

Daniela Högerle

Mitarbeit: Thomas Bauer, Ulla Bettge, Susanne Dopheide, Johnny Setiawan, Jan Claudius Völkl, Stefan Zirn, sowie die Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Verantwortlich für die Seiten des Verbandes der Freunde der Universität e.V.:

Daniela Blanck. Verantwortlich für die Seiten der Wissenschaftlichen Gesellschaft: Christiane Gieseking-Anz

#### Fotos:

Jürgen Brandel, Rüdiger Buhl, Dipl.-Biol. Deane Harder, Kirstin Haberbosch, Andreas Kubitza, Domenico Giuliani

#### Gestaltung:

ebi · Kommunikation und Design  
79098 Freiburg

#### Layout: Maike Kuchenmüller

#### Verlag:

PROMO VERLAG GmbH, Humboldtstraße 2, 79098 Freiburg, Telefon 0761/38774 - 0 Telefax 0761/38775 - 55  
Geschäftsführer Günter Ebi  
Objektleitung Udo Riva

#### Anzeigen:

PROMO VERLAG GmbH, Freiburg

Telefon 0761/38774 - 0

Telefax 0761/38775 - 55

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Januar 2002

#### Druck- und Verarbeitung:

Konkordia GmbH, Bühl  
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

#### Vertrieb:

Kommunikation und Presse  
der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg  
Jahresabonnement Euro 13,-  
ISSN 0947-1251

© Copyright bei Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildunterschriften sowie für den Inhalt der Anzeigen der Rubrik „Studentenwerk Freiburg“ übernehmen wir keine Haftung. Die nächste Ausgabe erscheint am 13.10.2003

hielt Rektor Jäger einen Vortrag über die Entwicklung des deutschen Hochschulwesens. Da sich auch das japanische Hochschulsystem im Umbruch befindet, wurde dieser Vortrag mit besonderem Interesse von Studierenden und Professoren in hoher Zahl verfolgt. Die Veränderungen in der japanischen Hochschullandschaft war u.a. auch Thema beim Treffen mit dem Leiter des Wissenschaftsreferats der Deutschen Botschaft, Dr. **Klaus Matthes**. Insbesondere auch das nachlassende Interesse japanischer Studierender an Deutschland wurde diskutiert. Auch japanische Studierende orientieren sich verstärkt nach englischsprachigen Ländern, insbesondere den USA und Australien. Unter anderem deshalb ist für 2004 ein Deutschlandjahr in Japan geplant. In diesem Zusammenhang wurden Möglichkeiten besprochen, wie sich die Albert-Ludwigs-Universität an dieser Initiative beteiligen könnte.

Den Abschluss der Reise bildete in diesem Jahr die alljährliche Versammlung des Alumni-Clubs Freiburg in Tokio. An der Veranstaltung des mit über 200 Mitgliedern größten Auslands-Alumni-Clubs nahmen dieses Jahr ca. 40 Mitglieder teil. Die Anwesenden zeigten sich sehr interessiert an Rektor Jägers Ausführungen zu der Einführung der B.A./M.A.-Studiengänge an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Die Verbundenheit der Mitglieder mit ihrer früheren Alma Mater ist so groß, dass einige sogar ihre Kinder zum Studium oder zu den Sommerprogrammen nach Freiburg schicken.

Insgesamt kann der Besuch als großer Erfolg gewertet werden. Auch die jüngere Generation japanischer Professoren, die ihren Auslandsaufenthalt oft in einem englischsprachigen Land und nicht in Deutschland verbracht haben, zeigte großes Interesse daran, die bestehenden Kooperationen nicht nur fortzusetzen, sondern auch auszubauen. Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg sieht also auch hier einer spannenden Entwicklung entgegen.

# FREIBURGER FORSCHER ENTDECKEN RIESENPLANETEN UM RIESENSTERNE

Andere Sonnensysteme: Gibt es sie wirklich ?



Der Observatoriumskomplex der Europäischen Südsternwarte (ESO) in La Silla, Chile.

Erst seit fast einer Dekade wissen Astronomen, dass Planeten außerhalb unseres Sonnensystems existieren. Diese Planeten werden als „extrasolare Planeten“ bezeichnet, oft abgekürzt als „Exoplaneten“. (Für die Suche nach extrasolaren Planeten benutzen Astronomen meistens die indirekte Methode, bekannt als die Radialgeschwindigkeitstechnik. Diese Methode hat eine Einschränkung, so dass man nur die Mindestmasse der Planeten kennt. Daher sind alle bekannte Exoplaneten zunächst als Kandidaten zu verstehen.) Der erste extrasolare Planet um einen sonnenähnlichen Stern, *51 Pegasi*, wurde 1995 von Prof. **Michel Mayor** und Dr. **Didier Queloz** vom Genfer Observatorium entdeckt. Der Planet hat eine Mindestmasse von 0,47 der Masse des

Planetensystems Jupiter. Er befindet sich in einer sehr kurzen Entfernung von 0,05 AU (Astronomische Einheit) zum Mutterstern und umkreist ihn innerhalb von 4,2 Tagen. Diese Entdeckung war sensationell und sorgte für Turbulenz auf diesem Forschungsgebiet. In der Theorie des Planetensystems war es derzeit nicht zu erwarten, dass sich ein Riesenplanet in einer so nahen Umlaufbahn aufhält. Dieser Befund ist somit vom Planetensystem der Sonne deutlich verschieden. Mittlerweile haben Astrophysiker eine Erklärung für dieses Phänomen gefunden. Es ist möglich, dass ein Riesenplanet, der sich ursprünglich in einer äußeren Umlaufbahn aufhielt, mit der Zeit nach innen gewandert ist. Astronomen berichteten sogar von Planeten mit Umlaufperioden von

weniger als 3 Tagen. Seit der ersten Entdeckung sind bis jetzt über 100 Exoplaneten um sonnenähnliche Sterne entdeckt worden. Besonders erfolgreich sind das Genfer Team und das amerikanische Team geleitet von Prof. **Geoffrey W. Marcy** und Dr. **Paul R. Butler**. Beide Gruppen verwenden eine Methode, in der die Variation der Radialgeschwindigkeit des Muttersterns aufgrund der Anwesenheit eines Begleiters vermessen wird. Präzise Spektrographen sind für diese Suche eingesetzt worden. Trotz intensiver Suche kennt man bis jetzt jedoch nur ein einziges System, das unserem Sonnensystem ähnelt, nämlich das System *55 Cancri* mit 3 Planeten.

## PLANETEN UM RIESENSTERNE

Viele Sterne unterscheiden sich jedoch wesentlich von unserer Sonne, wie z.B. die sogenannten Roten Riesen. Nach der Evolutionstheorie der Sterne entwickeln sich die Sonne und sonnenähnliche Sterne zu Roten Riesen, wenn der Wasserstoff im Kern als nuklearer Brennstoff aufgebraucht ist. Die Sternhülle bläht sich auf und kann bis zu einer Größe von Hunderten von Sonnenradien expandieren.

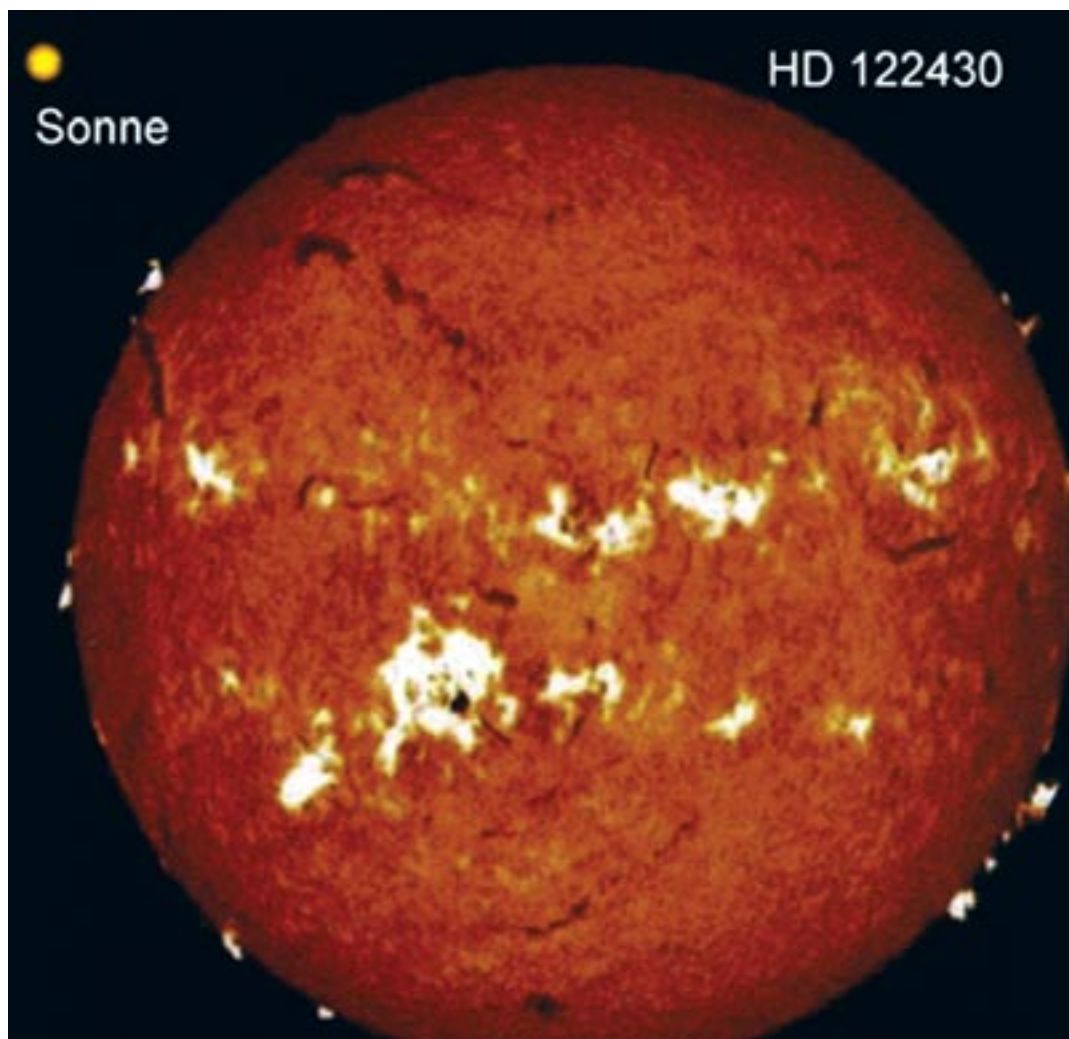
Haben solche Sterne auch planetarische Begleiter ?

Planeten um Riesensterne sind in der Regel schwieriger nachzuweisen als Planeten um sonnenähnliche Sterne, denn Riesensterne weisen allgemein Sternaktivität auf, die die Signatur eines Begleiters verdecken kann. Bisher ist es den Wissenschaftlern gelungen, zunächst fünf Planetenkandidaten um Rote Riesen nachzuweisen. Zwei dieser Planeten wurden von einem europäisch-brasilianischen Team entdeckt, an dem Wissenschaftler des Freiburger Kiepenheuer-Instituts für Sonnenphysik (KIS) beteiligt sind. Dr. **Johnny Setiawan**, Doktorand des KIS, hat die Entdeckung in einer astronomischen Tagung über extrasolare Planeten in Weimar im Februar 2003 vorgestellt.

Bei dieser Entdeckung handelt es sich eigentlich um ein Nebenprodukt eines größeren Forschungsprojektes: Wissenschaftler aus Deutschland, Brasilien und Italien starteten 1999 ein Durchmusterungsprogramm, um die Aktivitäten von Roten Riesen systematisch zu studieren. Etwa 80 Riesensterne der Spektralklassen G



und K wurden dabei untersucht. Es handelt sich dabei um Sterne, die weiter entwickelt (älter) sind als die Sonne. Ein solcher Stern hat eine geringere Oberflächentemperatur als die auf der Sonne. Die Variationen in ihren stellaren Radialgeschwindigkeiten wurden mit Spektrographen *FEROS* am 1,52-Meter-ESO-Teleskop und *CORALIE* am 1,2-Meter-Euler-Swiss-Teleskop gemessen. Beide Teleskope befinden sich in La Silla Observatorium der Europäischen Südsternwarte (ESO). Aus der Analyse der Daten wurden Hinweise auf einen sub-stellaren bzw. planetarischen Begleiter zum Stern *HD 47536* und *HD 122430* gefunden. Die Identifizierung der Sterne erfolgt üblicherweise durch Numerierung in einem bestimmten Sternkatalog, z.B. steht HD



Die Sonne und HD 122430 im Vergleich. HD 122430 ist 26 mal größer als unsere Sonne. Er ist somit der größte bisher bekannte Stern mit einem Exoplaneten.



Dr. Johny Setiawan studierte und promovierte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Die Promotion wurde im Freiburger Kiepenheuer-Institut für Sonnenphysik unter der Leitung von Prof. Dr. Oskar von der Lühe durchgeführt. Die Forschungsarbeit wurde durch das Landesgraduiertenförderungsgesetz (LGFG) unterstützt. Kontakt: setiawan@kis.uni-freiburg.de

für Henry-Draper-Katalog. Die Behauptung von Planeten um beide Sterne wurden dadurch unterstützt, dass die stellare Aktivität nicht mit den beobachteten Variationen in den Radialgeschwindigkeiten zusammenhängt.

Die Mindestmasse der Begleiter von HD 47536 beträgt das 5 bis 10-fache der Masse des Planeten Jupiters. Bei HD 122430 liegt die Mindestmasse zwischen dem 4 – 6-fachen der Jupitermasse. Beide Sterne sind kühle Rote Riesen mit Sternradien über dem 20-fachen des Sonnenradius. HD 122430 ist 26 mal größer als die Sonne. Er ist der größte bisher bekannte Stern mit einem extrasolaren Planeten. Der sub-stellare Begleiter von HD 47536 umkreist den Stern in einer Umlaufbahn mit einer großen Halbachse von 1,6 – 2,3 AU. Die Umlaufbahn ist leicht elliptisch mit einer Exzentrizität von 0,2.

Der Planet zu HD 122430 hat eine etwas höhere Exzentrizität von mindestens 0,3.

Aufgrund der weiter expandierenden Sternhülle wird der Planet vermutlich innerhalb von einigen Millionen Jahren auf den Zentralkörper abstürzen. Diese Zeitskala ist im Vergleich zur typischen Lebensdauer eines Sterns von einigen Milliarden Jahren sehr kurz.

## DIE SUCHE GEHT WEITER

In naher Zukunft wird die Suche nach extrasolaren Planeten weiter fortgesetzt.

Ein neuer hoch-präziser Spektrograph, *HARPS*, wird bald eingesetzt, um weniger massive Planeten zu suchen. Der Spektrograph befindet sich im 3,6-Meter-ESO-Teleskop in La Silla. Ein weiteres

Großprojekt wird bereits geplant. Dabei werden die 8,2-Meter-Teleskope des *Very Large Telescope* der ESO zu einem Großinterferometer (*VLT-I*) zusammengeschaltet, um die sehr winzige astrometrische Signatur vom Stern-Planet-System zu detektieren. Weltraumprojekte zur Planetensuche werden ebenfalls vorbereitet. Im Jahr 2005 soll die Raumsonde *COROT* Bedeckungsereignisse aufspüren, die durch das Vorbeiziehen eines Planeten vor dem Stern (Transit) verursacht wird.

Weitere Weltraumprojekte wie *Space Interferometry Mission* (*SIM*), *Kepler-Mission*, *DARWIN* und *Terrestrial Planet Finder* (*TPF*) werden in der nächsten Dekade folgen.



# AUFGEPASST!

## Infektiologische Beratung im Universitätsklinikum Freiburg

**T**uberkulose, - das gab es doch nur früher, hieß das nicht Schwindsucht und wurde in langen Sanatoriumsaufenthalten in der Schweiz auskuriert? Die Tuberkulose gehört wie Diphtherie und Kinderlähmung (Polio) zu den Infektionskrankheiten, die in den Industrienationen eigentlich unter Kontrolle geglaubt waren. Durch Einwanderung und weltweiten Tourismus verbreiten sich diese schweren Infektionskrankheiten aber auch hierzulande wieder. In Westeuropa wird die Tuberkulose und auch die Diphtherie vermehrt aus Osteuropa importiert, die Zahlen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) über gemeldete Erkrankungsfälle im west- / osteuropäischen Vergleich sprechen eine erschreckend deutliche Sprache. Obwohl Erkrankungsfälle auch in Westeuropa zunehmen, zählen sie



*Eine Impfung kann schwerwiegenden Infektionskrankheiten vorbeugen.*

sene Ärzte und Patienten die neue Infektiologische Ambulanz des Universitätsklinikums Freiburg unter der Leitung von Prof. Dr. **Winfried Kern**.



*Fernreisende sollten sich einer eingehenden infektiologischen Beratung unterziehen.*

in den Praxen nicht zu den geläufigen Krankheitsbildern. Unterstützung durch Abklärung, Behandlung und Beratung in Verdachtsfällen bietet für niedergelas-

Der Schwerpunkt Infektiologie behandelt nicht nur importierte Infektionen, zu denen auch Tropenkrankheiten wie Malaria gehören. Auch die durch Zecken übertra-

gene Borreliose, systemische Pilzinfektionen und Infektionen mit Erregern, die gegen viele Antibiotika resistent geworden sind, gehören zum Spektrum. Die Infektiologen beraten sowohl die Abteilungen innerhalb des Uniklinikums, als auch Patienten vor Fernreisen in der zum Schwerpunkt gehörigen reisemedizinischen Ambulanz.

Als politisches Signal für den steigenden Bedarf an Forschung und Ausbildung in der Infektiologie angesichts der weltweiten Entwick-

lung sieht Winfried Kern die Förderung des Schwerpunktes durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung. Außer Freiburg erhielt in Deutschland nur die Universität Regensburg den Zuschlag für die Bundesförderung.

<b>INFEKTOLOGISCHE</b>
<b>AMBULANZ:</b>
Tel. 0761 270-1818;
Email: <a href="mailto:infektiologie@uniklinik-freiburg.de">infektiologie@uniklinik-freiburg.de</a>

# TATTOO, PIERCING & Co.

## Körperschmuck ist nicht ohne Gesundheitsrisiko

Wenn es wieder warm wird im Land, steigt mit steigenden Temperaturen auch die Lust, Haut zu zeigen, viel Haut. Und damit seit einigen Jahren auch das Vorzeigen von Körperschmuck, genannt Piercing. Das Durchstechen hochsensibler Körperstellen mit Metallteilen ist in. Gepierct werden Augenbrauen, Nasenflügel, Lippen, Zunge, Bauchnabel, Brustwarzen und Intimbereich bei Männern und Frauen zwischen 12 und 60 im Verhältnis von 30 zu 70. Ohringe überall sozusagen.

Mit 29 hatte Julia D. Lust, es mal mit der Body Art zu versuchen. Sie ließ sich einen Nasenflügel piercen, sprich einen Metallhaken in den Knorpel schieben. Spraydose, Spezialnadel, ein Handgriff – nach fünf Minuten steckte der Nagel im Loch. Zwei Tage später schwoll das Riechorgan der Julia D. hochrot an und schmerzte höllisch. Die frisch Gepiercte hielt tapfer – wer schön sein will, muss leiden – eine Woche mit dicker Nase durch, und dann löste sich das Problem über Nacht von selbst. Durch den Druck im entzündeten Gewebe wurde die Verzierung wieder herausgedrückt. Die Entzündung klang ab, die Begeisterung der Dame für Körperkunst auch. Die Narbe ist zwei Jahre später noch deutlich sichtbar.

### RISIKO: INFEKTIONSGEFAHR

Etwa zwei Millionen Menschen in Deutschland ließen sich schon zum Spaß löchern, viele auch mehrfach. Die Macher, sprich Piercer, sind ein buntes Völkchen, das seine Arbeit am lebenden Objekt anders etwa als medizinisches Personal unbekümmert, undokumentiert und in der Regel unkontrolliert ausübt. Wer mag, der darf, auch wenn er nicht kann. Bestenfalls Learning by doing. Ein festes Berufsbild gibt es nicht,

Mindestausbildung auch nicht. Die überwiegend jugendliche Kundschaft sieht das nicht so eng und interessiert sich mehr für geiles feeling als für peinliche Sauberkeit und Risikoberatung. Bangemachen gilt nicht. Infektionsgefahr? „Kaum, und wenn, dann sind die selbst schuld, wenn sie dauernd an den Dingen rumspielen, mit schmutzigen Fingern womöglich.“ Nicht Piercers Pein, schätzt einer, der denkt, dass er weiß, wovon er spricht. Anders der „Deutschsprachige Arbeitskreis für Krankenhaushygiene“ (im Folgenden „AK“). „Das Tätowieren

und Piercen ist neben anderen gesundheitlichen Risiken insbesondere mit dem Risiko einer Infektion verbunden, deshalb sind die gleichen hygienischen Anforderungen zu stellen, wie bei vergleichbaren, aber medizinisch indizierten Eingriffen.“ (Empfehlung vom 18. Februar 2000). Vom Piercer wie vom Tätowierer verlangen die Ärzte „ausreichendes medizinisches Wissen“, intensive Kundenberatung, insbesondere über Risiken und die Gefahr der Übertragung von Viruserkrankungen wie AIDS und Hepatitis durch kontaminiertes Gerät. An die Studio-Räumlichkeiten werden hygienisch dieselben Ansprüche gestellt wie an OP-Ambulanzen: Händedesinfektion, sterile Handschuhe und Kleidung, Mund- und Nasenschutz, OP-Haube.

Im Idealfall mag es so ähnlich zugehen, jedenfalls in gewerblich gemeldeten Studios. Dr. Rainer Unmüßig vom Staatlichen Gesundheitsamt Freiburg: „Wir haben ein halbes Dutzend Piercing-Betriebe in unserem Einzugsgebiet, die gemeldet sind und einmal jährlich überprüft werden. Das Problem ist die nicht gemeldete Grauzone, da gibt es keine Kontrollen oder nur Stichproben nach Kundenklagen.“ Dazu zählen „Schwarzstecher“ in Disco-Toiletten und „fliegende“ Anbieter ohne Sterilisator. Unmüßig: „Eine Ferkelei.“ Das „Deutsche Ärzteblatt“ schreibt in einem Artikel zum Thema: „Völlig unverständlich und nicht nachvollziehbar bleibt, dass es keinen gesetzlichen Hinderungsgrund gibt, Hepatitis- oder HIV-positive Piercer von ihrem Gewerbe abzuhalten. Zumindest Minderjährige müssen vor solchen Gefahren geschützt werden.“ Nach Auskunft der Blutbank am Freiburger Universitätsklinikum

*Piercing und Tätowierungen stehen hoch im Trend.*

*(Fotos: Buhl)*



Bei Tätowierungen und Piercing ist Hygiene oberstes Gebot.

werden Frischgepiercte aus diesem Grund ein halbes Jahr lang nicht zum Blutspenden zugelassen. Ein Sicherheitsabstand für Tests, die erst nach Monaten positiv ausfallen können. Hautärzte warnen vor den invasiven Hautverzierungen. Privatdozent Dr. **Matthias Augustin** von der Universitätsklinik Freiburg: „Das sind Metalllegierungen, die häufig Nickel enthalten, eine hochallergene Substanz ebenso wie bestimmte Tattoo-Farben.“

Das „Deutsche Ärzteblatt“ titelt in einem Beitrag zu dem Thema „Gefährlicher Körperschmuck“ und warnt: „Da Mitarbeiter von Piercing-Studios selten über medizinische Kenntnisse verfügen, werden immer häufiger Infektionen und Nervenlähmungen beobachtet, hier besteht rascher rechtlicher Handlungsbedarf“. Und das schon aus Kostengründen für ärztliche Nachfolgebehandlungen. Unsummen werden vermutet, lassen sich aber kaum nachweisen. Edeltraut Kutschbach, Abteilungsleiterin bei der AOK Freiburg: „Die Patienten kommen halt mit Infektionen zum Arzt – woher die stammen, bleibt ungeklärt.“

## SCHÖNHEITSRITUAL ODER MODE-TREND ?

Menschliche Schönheitsrituale haben eine lange Geschichte und reichen vom „Schädelpressen“ der Ägypter über fußverkleinernde und verstümmelnde Bandagen bei den Chinesen und quälenden Wespentailen aus Fischbein bis zur optischen Penisvergrößerung mittels aufgepflanztem Bambusrohr. Nach Ansicht von Gynäkologen und Urologen harmloses Imponiergehabe im Vergleich zu durchbohrter Brustwarze, Schamlippe, Vorhaut, Harnröhre und gepierctem Schwellkörper. „Sich ausgrenzen durch SM-Attribute“ merkt die Zeitschrift „Sexualmedizin für den Arzt“ dazu an. Nur schwer nachvollziehbar ist für den derzeitigen Leiter der Abteilung Urologie des Universitätsklinikums Freiburg, Professor Dr. **Ulrich Wetterauer**, der „Kick“ von Ringen, Stäbchen oder Perlen, die durch die männliche Eichel oder unter die Vorhaut gebohrt werden. Fragwürdige Stimulation, die nach seiner Kenntnis vor allem von Homosexuellen praktiziert wird. Der Urologe weist darauf hin, dass „durch Geschlechtsverkehr dabei immer Infektionsge-

fahr“ besteht und warnt vor unbekümmertem Umgang mit Modetrends, die unübersehbare Spät-

folgen haben könnten. Sein Rat: Wer vom Piercing gar nicht lassen kann, soll es wenigstens vom Plastischen Chirurgen und mit Edelstahl machen lassen, um allergische Reaktionen auszuschließen. Gleiche Empfehlung von Frauenarzt Professor Dr. Ludwig Quaaas vom Diakonie-Krankenhaus in Freiburg, der von Intimpiercing wegen Infektionsgefahr, Verletzungs- und Allergierisiko grundsätzlich dringend abrät, „Es kann zu äußerst schmerzhaften Schwellungen kommen mit Problemen beim Gehen, Sitzen und in der Partnerschaft. Hautdefekte und bleibende Narben führen zu Verstümmelungen der weiblichen Genitalien.“ Professor Dr. **Franz Daschner**, Direktor des Instituts für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene am Universitätsklinikum Freiburg, hat keine eigenen Studien zur Sache, hält aber strenge gesetzliche Vorgaben, „in denen genau steht, welche Ausbildung ein Piercer haben muss und wie er seine Instrumente sterilisieren muss,“ für unerlässlich.

# Vielseitig



Accentus Werbeagentur

Internationale  
Bücher  
für weltoffene  
Leute

w a l t h a r i

Buchhandlung in der Universität

Bertoldstr. 28 · 79098 Freiburg · Tel. 0761/38777.0  
Fax-Durchw. 0761/38777.2219 · www.bookworld.de

# MEHRWERT

## Rechenzentrum schult Studierende

In den Instituten und Einrichtungen der Universität werden größere EDV-Systeme wie CIP-Pools aber auch die Arbeitsplatz-PCs der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen häufig von studentischen Hilfskräften betreut. Um dem Mangel an zuverlässigen und kompetenten studentischen DV-Kräften abzuwehren, hat das Rechenzentrum in Zusammenarbeit mit dem Rektorat und verschiedenen Einrichtungen der Universität den mehrstufigen Ausbildungsgang "DV-Betreuung durch Studierende" aufgebaut.

Die einzelnen Ausbildungsstufen bestehen jeweils aus einer dreiwöchigen Blockveranstaltung während der vorlesungsfreien Zeit, in der ca. 60 Stunden Unterricht in verschiedenen Modulen zu absolvieren sind. Dem folgt die praktische Ausbildung von derzeit mindestens 300 Stunden Tätigkeit als Hilfskraft in einem Institut, möglichst unter Anleitung eines erfahrenen hauptamtlichen Mitarbeiters oder einer Mitarbeiterin.

Die Schwerpunkte der ersten Stufe, der Grundausbildung, liegen

in den 2000/XP Workstation, Einführung in Unix/Linux, Internet Publishing. Voraussetzung für die Teilnahme am Grundkurs ist ein zuvor abgeschlossener Hilfskraft-Vertrag mit einem Institut oder einer sonstigen Einrichtung der Universität. Die Anmeldung zu den Kursen erfolgt entweder durch die Institute oder direkt von interessierten Studierenden über den Ausbildungsleiter. Ein noch nicht vorhandener Hilfskraft-Vertrag kann eventuell vermittelt werden. In der zweiten Stufe, der Fortgeschrittenenausbildung, liegen die Schwerpunkte auf der Administration von Serversystemen und der Erstellung datenbankbasierter, dynamischer Webanwendungen. An der Fortgeschrittenenausbildung kann teilnehmen, wer erfolgreich den Basiskurs - ersatzweise ein Bewerbungsgespräch mit dem Ausbildungsleiter absolviert hat.

### KOMMERZ: NEIN DANKE!

Alle Blockveranstaltungen finden im Rechenzentrum statt. Den speziellen Anforderungen der DV-Betreuung im universitären Umfeld wird bereits durch die Auswahl der Lehrkräfte Rechnung getragen. So legt der Organisator und Ausbildungsleiter Dr. **Detlev Degenhardt** großen Wert darauf, als Lehrkräfte Mitarbeiter mit EDV-Erfahrung aus den Instituten der Universität zu gewinnen, und nicht etwa Aufträge an kommerzielle EDV-Beratungsfirmen zu vergeben. Die theoretische Ausbildung wird mit einer Klausur für



Studierende bei der DV-Ausbildung im Rechenzentrum.

jedes Modul abgeschlossen. Um die Verzahnung zwischen Theorie und Praxis weiter zu verstärken und den Kontakt zu und zwischen den Hilfskräften zu fördern, finden in regelmäßigen Abständen „Praxistage“ statt. Zu diesen halbtägigen Veranstaltungen treffen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rechenzentrum, um unter Anleitung praxisrelevante Themen durchzuarbeiten und dabei selbst am Rechner zu experimentieren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können selbst Vorschläge für Themen dieser Praxistage einbringen. Die jeweiligen Ausbildungsstufen werden im Regelfall nach einem Jahr mit einem offiziellen qualifizierten Zeugnis der Universität abgeschlossen. Dieses Zeugnis beurkundet sämtliche erbrachten Leistungen und wird vom Ausbildungsleiter, von dem oder der Verantwortlichen im Institut und vom Prorektor für Wissenstransfer und Kommunikationstechnologien unterzeichnet.

### „DV-BETREUUNG“ ALS ZUSATZQUALIFIKATION

Die Zusatzausbildung wird seit dem Frühjahr 2001 halbjährlich angeboten. Pro Kurs werden durchschnittlich 15 Hilfskräfte ausgebildet, wobei bisher die Nachfrage stets größer war als das Platzangebot im Kursraum. Bis-

her haben hauptsächlich Hilfskräfte aus den Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften, der Philologischen und der Philosophischen Fakultät sowie aus den Forst- und Umweltwissenschaften das Angebot wahrgenommen. Institutionen, die Hilfskräfte zur Ausbildung anmelden erhalten dadurch die Sicherheit, dass ihre DV-Kräfte definierte Grundkenntnisse vorweisen können. Die teilnehmenden Studierenden ihrerseits erhalten neben einer interessanten Ausbildung ein offizielles Zeugnis der Universität, welches sie bei der späteren Jobsuche gewinnbringend vorlegen können. Die Evaluation des Konzepts hinsichtlich der Relevanz der Inhalte und der Auswahl der Themen durch regelmäßige Fragebogenerhebungen bei den Teilnehmern und Teilnehmerinnen zeigt ein sehr positives Bild. Um das Konzept stetig zu verbessern und weiter zu entwickeln wurde es zuletzt im März dieses Jahres von einer „Expertenrunde“ diskutiert. Zu dieser Runde trafen sich Verantwortliche aus den Instituten, Lehrkräfte, die RZ-Leitung und stellvertretend einige Teilnehmer bisheriger Kurse. Eine Reihe von Anregungen zur Weiterentwicklung des Konzepts wie z.B. eine stärkere Modularisierung des inhaltlichen Angebots mit Auswahlmöglichkeit für die Teilnehmenden wurden erörtert und werden nun Schritt für Schritt realisiert.

### KONTAKT &

### INFORMATION:

Dr. Detlev Degenhardt  
Ausbildungsleiter  
Rechenzentrum der Universität  
Freiburg, Hermann-Herder Str.  
10, 79104 Freiburg  
Tel.: 0761 / 203-4655  
Fax: 0761 / 203-4643  
Email: Detlev.Degenhardt@rz.  
uni-freiburg.de  
Web: www.dv-ausbildung.  
uni-freiburg.de

in den Bereichen Netzwerk und Betriebssysteme mit folgenden Modulen: Netzwerktechnik, Win-

## RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Prof. Dr. **Rainer Frank**, Institut für Ausländisches und Internationales Privatrecht, wurde auf der Weltkonferenz des International Social Service (ISS) in Athen, für weitere drei Jahre als internationaler Präsident der Organisation gewählt. Der ISS hat seinen Sitz in Genf und Außenstellen in 140 Ländern.



## MEDIZINISCHE FAKULTÄT



Prof. Dr. **Hildburg Kindt** (links), Leiterin der Abt. Forensische Psychiatrie und Psychotherapie, ist in die Menschenrechtskommission des Europarates gewählt worden.

Prof. Dr. **Franz Josef Illhardt** (rechts), ist in den Wissenschaftlichen Beirat Geriatrie der Robert-Bosch-Stiftung gewählt worden.



Prof. Dr. Dr. h.c. **Hanjörg Just** (links), Vorsitzender der Ethik-Kommission der Medizinischen Fakultät, ist in den Gesundheitsrat Südwest gewählt worden.

Prof. Dr. Dr. h.c. **Roland Laszig** (rechts), Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, wurde auf der Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie in Dresden für die nächsten sieben Jahre zum Mitglied des Präsidiums gewählt.



## PHILOLOGISCHE FAKULTÄT

Am Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters forschen im akademischen Jahr 2002/03 zwei Stipendiaten der Alexander-von-Humboldt-Stiftung: die am Pontifical Institute of Mediaeval Studies der Universität Toronto lehrende Bulgarin Dr. **Greti Dinkova-Bruun** (Foto) arbeitet zur lateinischen Biblepik des Hochmittelalters; Dr. **Neil Cartlidge**, College Lecturer am University College Dublin, beschäftigt sich mit mittellateinischen Romanen und den



Carmina Burana unter gender-Aspekten. Betreut werden die beiden Gastwissenschaftler durch Prof. Dr. **Paul Gerhard Schmidt**.

## PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT



Prof. Dr. **Dietmar Neutatz** wurde zum Universitätsprofessor im Fach Neuere und Osteuropäische Geschichte ernannt.

Prof. Dr. **Jens Peter Laut** (Foto), Orientalisches Seminar, Fachgebiet Islamwissenschaften/Turkologie, ist von der „Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland“ in den Wissenschaftlichen Beirat des Orient-Instituts Beirut/Istanbul berufen worden.

## FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK UND PHYSIK

Prof. Dr. **Michael Ruzicka**, Mathematisches Institut, ist mit der Gedächtnismedaille der Mathematisch-Physikalischen Universität der Karls-Universität Prag ausgezeichnet worden. Diese Würdigung ist Ausdruck der Verdienste, die sich Professor Ruzicka durch die langjährige Pflege der Partnerschaft zu dieser Universität erworben hat.

## FAKULTÄT FÜR CHEMIE, PHARMAZIE UND GEOWISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. **Heino Finkelmann**, Institut für Makromolekulare Chemie, erhielt mit seinem Kollegen Prof. **Mark Warner**, Cambridge, UK, den diesjährigen Europhysics Preis der European Physical Society.

## FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. **Leonhard Reindl** wurde zum Universitätsprofessor im Fach Elektrische Mess- und Prüfverfahren ernannt.



**KOPIE + DRUCK**  
**КОПИЕ + ДРУК**

Uni Kopie + Druck  
Niemensstr. 11  
79098 Freiburg

**"Der" Kopie-Shop  
im Herzen Freiburgs**

Direkt an der Uni

Öffnungszeiten:  
Mo-Fr 8.30 - 19.00h  
Sa 9.30 - 16.00h

## REKTOR JÄGER WIRD CHEVALIER D'HÔNNEUR



Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger** konnte Ende Mai anlässlich des 62. Grand Chapitre d'Allemagne der Confrérie de la Chaîne des Rôtisseurs seine Inthronisation als Chevalier d'honneur feierlich begehen. Im Freiburger Konzerthaus wurde Professor Jäger, dem die Schirmherrschaft über das Chapitre angetragen worden war, vom ranghöchsten Delegierten, Bailli Délégué **Harald Grønning** aus Norwegen, inthronisiert. In Deutschland gehören der Chaîne des Rôtisseurs über 2.000 Mitglieder an.

## DAIMLERCHRYSLER SERVICES-PREIS FÜR TRINATIONALEN STUDIENGANG



Der trinationale Studiengang „Biotechnologie“ ist mit dem erstmals an der Freiburger Albert-Ludwigs-Universität vergebenen DaimlerChrysler Services-Preis ausgezeichnet worden. Stifter dieser Auszeichnung ist die DaimlerChrysler Services AG in Berlin. Das Preisgeld ist mit 10.000 Euro dotiert. Die Auszeichnung wurde von Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger** sowie von Dr. **Klaus Mangold**, Mitglied des Vorstandes der DaimlerChrysler AG und Vorstandsvorsitzender der DaimlerChrysler Services AG, stellvertretend für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studiengangs, der von den Universitäten in Freiburg, Karlsruhe und Basel sowie von der Universität Louis Pasteur in Strasbourg getragen wird, an Professor Dr. **Christoph Beck**, Institut für Biologie III der Albert-Ludwigs-Universität, als Koordinator übergeben. Mit diesem Preis würdigt die DaimlerChrysler Services AG die Verdienste um die Etablierung und Fort-

entwicklung des Studiengangs als ein herausragendes Projekt der Zusammenarbeit mit französischen Wissenschaftsinstitutionen.

Anlässlich der Preisverleihung war auf Einladung des Fördervereins des Frankreich-Zentrums als Festredner das Mitglied der EU-Kommission, **Günter Verheugen**, anwesend. Sein Vortrag galt dem Thema „Frankreich und Deutschland in einer erweiterten EU“.



## BÜHNE FREI! BAUCHTANZ, COMEDY JONGLAGE UND GESANG



Zum 5. Mal fand der Wettbewerb um den Kleinkunstpreis des Rektors der Albert-Ludwigs-Universität statt. Am 27. und 28. Mai konnten Freiburger Studierende im Kleinkunst-Theater „Vorderhaus/Fabrik“ ihr Talent unter Beweis stellen. Von Comedy bis Artistik über Gesang und Theater konnte die fachkundige Jury aus der Freiburger Kulturszene die Entertainment-Talente der Studierenden begutachten und prämiieren: der mit 750 Euro dotierte 1. Preis des Rektors ging an die Jonglage-Darbietung von „Dominik hoch 2“ der 2. Preis mit 500 Euro von Freiburg Wirtschaft und Touristik ging an Anita Schmitt und Michaela Wehrle mit Chansons aus dem Berlin der 20er Jahre und der 3. Preis mit 250 Euro von Alumni Freiburg e.V. an Christina Ernst, Stefanie Höfler und Christian Roppelt mit ihrer Interpretation von Molières „Eingebildetem Kranken“. Veranstaltet wurde der Wettbewerb von der Stabstelle „Kommunikation und Presse“ der Universität und vom AstA Kultur-Referat.





## BESUCH AUS USBEKISTAN



Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger** empfing Mitte Juni Prof. Dr. **Saidnosir Fayzullaev**, Prorektor der Nizami-Universität Taschkent/Usbekistan, und Dr. **Churram Rachimov**, Mitinitiator der Deutsch-Usbekischen Wissenschaftlichen Gesellschaft (DUWG).

Die Deutsch-Usbekische Wissenschaftliche Gesellschaft wurde im Dezember 2002 in Freiburg gegründet. Anlässlich des Besuches erging eine Einladung an den Rektor, an der im Oktober in Taschkent geplanten Konferenz zur interkulturellen

Kommunikation, konzipiert und durchgeführt von der DUWG in Zusammenarbeit mit der Nizami-Universität, teilzunehmen. Es gibt bereits eine Kooperation zwischen der Nizami-Universität und der Albert-Ludwigs-Universität auf Fakultätsebene mit dem Arbeitsbereich „Deutsch als Fremdsprache“

## NEUE FRAUENVERTRETUNG FÜR DEN NICHTWISSENSCHAFTLICHEN DIENST

Ende Mai 2003 wurde die neue Frauenvertreterin für den nichtwissenschaftlichen Dienst gewählt. Bei einer Wahlbeteiligung von 31,48 Prozent wurde **Katharina Klaas**, Fremdsprachensekretärin des IMTEK, mit 352 Stimmen für die nächsten 4 Jahre zur Frauenvertreterin gewählt. Ihre Stellvertreterin ist **Karin Ritter**, Fachkraft für Arbeitssicherheit im Dezernat 4. Die neugewählte Frauenvertreterin tritt ihr Amt am 1. Juli 2003 an.



## STUDIERENDE HABEN GEWÄHLT

Bei den Wahlen zur Studierendenvertretung konnten die beiden Bündnislisten für U-Asta und u-Fachschaften (BUF a und b) erneut drei der vier studentischen Sitze im zentralen Hochschulgremium Senat erringen, der vierte Platz geht wie im Vorjahr an die Juso-Hochschulgruppe. Die Wahlbeteiligung lag bei 14,2 Prozent. Für BUF werden künftig **Berit Lange**, **Linda Tessin** und **Martin Lyssenko** im Senat sitzen, für die Juso-Hochschulgruppe **Christoph Kuhn**. Im Asta sehen die Mehrheitsverhältnisse folgendermaßen aus: BUF errang 10 der insgesamt 15 Sitze, der Ring Christlich Demokratischer Studenten, RCDS, konnte mit einem Sitz in das Gremium einziehen, die Jusos mit zwei Sitzen. Mit je einem Platz vertreten sind die „unabhängige liberale initiative“ (u.l.i.) und „Seattle“.

## BASF PLANT SCIENCE

Die BASF Plant Science hat die seit 1998 bestehende Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg durch eine weitere Kooperation bis Mitte 2005 verlängert. Das Ziel der Zusammenarbeit ist es, neue Gene für wirtschaftlich relevante Qualitätsmerkmale von Kulturpflanzen aus dem sogenannten Blasenmützen-Moos (*Physcomitrella patens*) zu identifizieren. Die hierzu notwendigen, experimentellen Arbeiten werden in enger Abstimmung zwischen der Universität Freiburg, Metanomics GmbH in Berlin und BASF Plant Science GmbH in Ludwigshafen durchgeführt.



*Dr. Hans Kast (CEO BASF Plant Science), Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Jäger, Prof. Ralf Reski, Institut für Pflanzenbiotechnologie, Dr. Stefan Marciniowski, Mitglied des Vorstandes der BASF AG und Sprecher der Forschung (v. li. n. re.)*

## ZU GAST AM UNIVERSITÄTSKLINIKUM FREIBURG



Für zwei Wochen arbeitete Prof. **Paolo Zanotto** von Department of Microbiology des „Institute of Biomedical Sciences“ der Universität von São Paulo/Brasilien an der Abteilung Virologie des Universitätsklinikums in Freiburg. Der Besuch diente hauptsächlich dem „Know-how-Transfer“ zur Etablierung der molekularen Schnell Diagnostik für SARS-Verdachtsfälle und wird von der Hoffmann-La-Roche-Stiftung der Medizinischen Fakultät unterstützt. Dr. **Manfred Weidmann**, Paolo Zanotto, Prof. Otto Haller (v. li. n. re.)

## LIEFMANN-HAUS EWIGWEIHT: NEUES GÄSTEHAUS DER UNIVERSITÄT



Nach vielen Jahren ist es nun soweit: Die Universität kann ihr neues Gästehaus in der Goethestraße 33/35 beziehen. Mit dem Namen „Liefmann-Haus“ erinnert die Universität bewusst an die von den Nationalsozialisten verfolgten früheren Besit-

zer des Hauses, die jüdische Familie Liefmann, in deren Besitz das Haus von 1894 bis 1941 war. Im Oktober 1940 wurden die Geschwister Robert, Martha und Else Liefmann mit allen badischen Jüdinnen und Juden in das Internierungslager Gurs in Südfrankreich deportiert, wo Robert Liefmann verstarb. Ihr Freiburger Haus wurde enteignet und 1941 von der Gestapo übernommen. Nach Kriegsende zog die französische Militärpolizei ein. Von 1949-2000 diente es der Freiburger Polizei als Reversitz. Der Rektor, Professor Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger**, hat nun das „Liefmann-Haus“ eingeweiht und seiner neuen Bestimmung übergeben. Die Albert-Ludwigs-Universität kann nun ihren internationalen Gastprofessoren während ihres Forschungsaufenthalts ein einladendes Domizil bieten. Rektor Jäger dankt dem Programmlektor des Institute for the International Education of Students, **Joachim Staghun**, für das Engagement bei der Ausstattung des Liefmann-Hauses.

### DIENSTJUBILÄEN 25 JAHRE

Prof. Dr. **Georg Bauer**, Abt. Virologie

### DIENSTJUBILÄEN 40 JAHRE

Akad.Oberrat Dr. **Gerand Isele**, Pharmazeutische Chemie

Prof. Dr. **Joseph Jurt**, Romanistik

Prof. Dr. **Volker Michael Strocka**, Klassische Archäologie

### VENIA LEGENDI

Dr. **Nicole Arweiler**, Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Dr. **Albrecht Elsässer**, Innere Medizin

Dr. **Stefan Josef Edelkamp**, Informatik

Dr. **Johannes Lutterbach**, Strahlentherapie

Dr. **Andreas Nieß**, Sportmedizin

Dr. **Hans Ruder**, Kinderheilkunde

Dr. **Stefan Waldmann**, Physik

Dr. **Ulrich Walker**, Innere Medizin

## EXPRESS

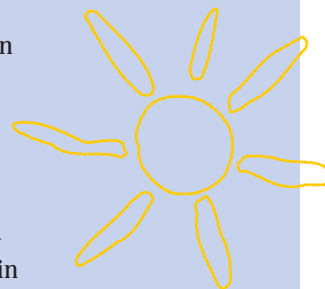
### STUDIUM GENERALE – DER SOMMER IST DA!

#### Von der Uni in den Beruf

In Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung und dem Hochschulteam des Arbeitssamtes Freiburg.

**Montag/ 14. Juli 2003 / 20 h c.t./ HS 1015**

Christian Scheller von der Fachhochschule der Bundesanstalt für Arbeit in Mannheim berät rund um das Thema: „**Talentmarketing für Akademiker. Strategien für Jobsuche und Selbstvermarktung.**“



#### Kunst um 1800 – Kontinuität oder Umbruch?

Vortragsreihe der Kunstwissenschaftlichen Gesellschaft und des Kunsthistorischen Instituts

**Donnerstag/ 10. Juli 2003/ 20 h c.t./ HS 3044**

Dr. **Raphael Rosenberg** über „**Wie die Linie zu ihrem Recht kam – Hogarth, Sterne und Lavater.**“

#### Literarische Neuerscheinungen: Katastrophen - Erinnern

**Mittwoch/ 16.07.03/20 h c.t./Peterhof**

Dr. Heinrich Bosse, Prof. Dr. Günter Renner und Dr. Gabriele Michel diskutieren in ihrer Gesprächsrunde über das Buch von **W.G. Sebald** „**Austerlitz**“. (Verlag Fischer 14864, 9,90 Euro)

Dies ist nur eine kleine Auswahl an Terminen, hier der Hinweis auf das

- aktuelle Programm und online-Anmeldeverfahren im Internet:

[www.studiumgenerale.uni-freiburg.de](http://www.studiumgenerale.uni-freiburg.de)

- Sekretariat des Studium Generale

Ingrid Götsch, Belfortstr.20, 1. Stock, 79085 Freiburg

Tel.: 0761/203-2003; Fax: 0761/203-2040

Email: [Ingrid.Goetsch@studgen.uni-freiburg.de](mailto:Ingrid.Goetsch@studgen.uni-freiburg.de)

### ERLEBNIS GEOLOGIE

Das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg gibt den Erlebnis-Führer „Erlebnis Geologie- Streifzüge über und unter Tage“ mit detaillierten Hinweisen zu Besucherbergwerken, Höhlen, Museen und Lehrpfade in Baden-Württemberg heraus. „Erlebnis Geologie“ ist als Sammelbestellung ab 5 Exemplaren für 9 Euro (Einzelpreis: 12 Euro) erhältlich.

### INFORMATION

Roland Ruf

Landesamt für Geologie,

Rohstoffe und Bergbau

Baden-Württemberg,

Albertstr.5, 79104 Freiburg

Tel.: 0761/204-4408, Fax: 0761/204-4438

Email: [ruf@lgrb.uni-freiburg.de](mailto:ruf@lgrb.uni-freiburg.de), [www.lgrb.uni-freiburg.de](http://www.lgrb.uni-freiburg.de)

## Ihr Gips- und Stukkateurbetrieb

HERMANN  
**Emter**

**Für Altbausanierung  
Wohn- und Industriebau**

Innenputz - Außenputz  
Trockenbau - Stukkarbeiten  
Schalldämmung  
Wärmedämmung  
Brandschutz  
Fassadenverkleidung  
Steinreinigung - Gerüstbau



**79110 Freiburg**  
Dunantstraße 12  
Telefon 07 61 / 8 40 51

<http://www.emter.de> - [mailto: emter@t-online.de](mailto:emter@t-online.de)

Planung und Bauleitung der Freianlagen

**Freier Landschaftsarchitekt  
Pit Müller**

79106 Freiburg      Guntramstr. 36  
Tel. 0761/280508      Fax 0761/276552  
e-mail: [pit@pit-mueller.de](mailto:pit@pit-mueller.de)

**Folgende  
Unternehmen  
beim**

**NEUBAU DES GASTDOZENTENHAUS**  
Goethestr. 33-35

**HESS  
HOLZBAU**  
**Zimmerei + Holzbautechnik**

BÜRO: Wäscheweg 6  
79336 Herbolzheim-Tutschfelden  
Telefon 0 76 43/6214      Telefax 0 76 43/1467

Fischer 1/2 quer



# MÖGEN TÄTEN WIR SCHON WO ABER MACHEN TRAUEN WIR UN

Am 17. Juni fand im Haus „Zur Lieben Hand“ die jährliche Mitgliederversammlung des Verbandes der Freunde der Universität

nige Universitäten. Der Rektor wies darauf hin, dass die Anzahl der Professoren noch nichts über die Strahlkraft eines Faches aus-



Rektor Jäger bei seiner Ansprache

(Foto: Buhl)

Freiburg statt. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Dr. Volker Maushardt, berichtete Rektor Professor Wolfgang Jäger in seinem Grußwort über verschiedene aktuelle Themen, wie beispielsweise die Finanzen, die – kurz gesagt – schlecht wie immer stehen. Er beklagte die erst vor kurzem beschlossene Deputatserhöhung für Hochschullehrer, und die damit einhergehende Erhöhung der Kapazität der Universitäten. Durch den „Zwang“ zur Lehre werde die Forschung noch weiter in den Hintergrund gedrängt. Außerdem schilderte er die Bedrohung der sogenannten kleinen Fächer durch angestrebte Zusammenlegungen von Lehrstühlen an we-

sage. Er betonte darüber hinaus die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit der Universitäten des Oberrheins, wie z.B. Straßburg oder Mulhouse. Abschließend bedankte er sich für das Engagement der Freunde mit dem Hinweis, dass man nie genug Freunde haben könne.

## MODETHEMA RENTENPROBLEMATIK

In dem folgenden Vortrag „Zukunft?“ sprach die Geschäftsführerin des Meinungsforschungsinstitutes Allensbach, Dr. Renate Köcher, über das Reform- und Innovationsklima in Deutschland. Sie stellte irritiert fest, dass die Ansprüche und Probleme, die aus der demographischen Entwicklung resultieren, lang vorhersehbar gewesen seien, und stellte in diesem Zusammenhang die Frage nach der Gültigkeit der Begriffe Informations- und Wissensgesellschaft für Deutschland. Die Rentenproblematik sei zwar Mitte der achtziger Jahre ein Modethema gewesen, dann aber zehn Jahre in Vergessenheit (oder Verdrängung?) geraten und erst jetzt wieder richtig „in“.

Bei der Behandlung des Vorwurfes, Deutschland sei unbeweglich, wies Dr. Köcher darauf hin, dass es in den zurückliegenden zehn Jahren erhebliche Veränderungen und Umstrukturierung - allerdings vor allem in Firmen - gegeben hat, so dass von einer generellen Unbeweglichkeit nicht gesprochen werden kann. Gerade technischen Innovationen gegenüber ist die Bevölkerung sehr aufgeschlossen. Sowohl Firmen wie auch Haushalte sind technisch

gut ausgestattet, was sich besonders anschaulich an der rasanten Ausbreitung des Internets in deutschen Haushalten zeigt. Die Technikfreundlichkeit der jüngeren Generation erinnert an den Technikoptimismus der fünfziger Jahre. Auch mit brisanten Themen, wie beispielsweise der Gentechnologie, die in Deutschland anfangs stark ideologiebelastet diskutiert wurde, ist ein offenerer Umgang festzustellen, wie auch insgesamt die Risikobereitschaft gestiegen ist. Die auf europäischer Ebene stattfindenden Veränderungen werden von der Bevölke-

## VERBAND DER FREUNDE

Vorsitzender: Dr. Volker Maushardt  
Stellvertr. Vorsitzender:  
Prof. Dr. Christoph Rüchardt  
Weiteres Mitglied:  
Prof. Dr. Josef Honerkamp  
Schatzmeister: Leit. Regierungsdir.  
a.D. Gerhard Florschütz  
Sekretariat: Frau Brigitte Kölbl  
Geschäftsstelle:  
Haus „Zur Lieben Hand“  
Löwenstr. 16, D-79098 Freiburg  
Tel. 203-4406, fax 203-4414  
e-mail:  
[freunde-der-uni@uni-freiburg.de](mailto:freunde-der-uni@uni-freiburg.de)  
homepage: [www.uni-freiburg.de/freunde/index.htm](http://www.uni-freiburg.de/freunde/index.htm)  
Bankverbindung: Volksbank Freiburg  
BLZ: 680 900 00 Kto.Nr.: 125 34 000

rung allerdings wenig wahrgenommen. Man konzentriert sich noch immer fast ausschließlich auf das Nationalparlament, so dass die Gefahr besteht, dass sich die Men-

# LLEN, S NICHT



Dr. Renate Köcher

schen am vermeintlichen Entscheidungsträger orientieren, während das EU-Parlament hinter einem imaginären Paravant verborgen bleibt.

## DER PREIS DER EIGENVERANTWORTUNG

Laut Umfragen ist die Bevölkerung nicht reformfeindlich eingestellt, allerdings auch nicht als reformtragend zu bezeichnen. Sie mahnt zwar Reformen an und ist vom Handlungsbedarf überzeugt - werden aber konkrete Vorschläge zur Entlastung der sozialen Kassen, zur Deregulierung des Arbeitsmarktes, zur Eigenverantwortung bei der Altersvorsorge und der Krankenversicherung und zur Reform des Gesundheitssystems gemacht - geht der Rückenwind verloren, so Köcher. Generell ist man mit Reformen einverstanden, solange sie nicht die eigenen Interessen betreffen. Die Bevölkerung hat verstanden, dass die Eigenverantwortung, die häufig beschworen wird, teuer ist. Man erwartet einerseits höhere Lasten und geringere Leistungen, andererseits sieht man aber keine Besserung oder Sicherung der sozialen Sicherungssysteme. So werden auch keine Steuerentlastungen oder Beitragssenkungen erwartet. Die Mehrheit ist überzeugt, dass der Staat pleite ist. Bei der Frage, wer deshalb wirklich beunruhigt ist, kommt man aber zu einem überraschenden Ergebnis. Der Großteil schätzt die Lage zwar als problematisch, nicht aber als gefährlich ein. Dieses Denken ergibt sich aus der An-

nahme, dass eine Firma zwar Konkurs, ein Staat aber nicht untergehen könne.

Eine wirkliche Reformunterstützung kann nach Einschätzung Dr. Köchers nicht erreicht werden, bestenfalls ein Akzeptieren des Handlungsbedarfs. Dr. Köchers hochinteressanter Vortrag wurde begeistert aufgenommen, und sie beantwortete viele Fragen.

Es folgte die eigentliche Mitgliederversammlung, auf der Dr. Maushardt eine äußerst positive Bilanz des Jahres 2002 ziehen konnte. Es wurden so viele Anträge auf Unterstützung behandelt wie noch nie, so dass insgesamt rund 600 Studenten gefördert wurden. Neue Stiftungen wurden eingerichtet und der Kontakt mit den Freunden der Straßburger Universitäten konnte intensiviert werden. Frau Ulrike Anja Schweiger, Studentin der Biologie, berichtete über ihren dreimonatigen Forschungsaufenthalt in Panama, wo sie eine Fledermausgruppe beobachtete und die Daten derzeit für ihre Magisterarbeit auswertet. Frau Schweiger ist die erste Studentin, die mit Geldern aus der Felix-Morgenroth-Stiftung gefördert wurde.

Beim anschließenden Empfang bot sich Gelegenheit zu interessanten Gesprächen.

## Rothaus PILS

das Qualitätsbier aus dem Hochschwarzwald



### Badische Staatsbrauerei Rothaus AG

Laborgeräte / -möbel  
Verbrauchsmaterialien  
Laborchemikalien  
Sonderanfertigungen  
in Glas und Metall



Die Profis für Ihr Labor

Grubstr. 13  
D-79279 Vörstetten  
Internet: [www.blank-laborbedarf.de](http://www.blank-laborbedarf.de)

Fon: 07666 88 25 88  
Fax: 07666 88 25 90  
eMail: [blank@blank-laborbedarf.de](mailto:blank@blank-laborbedarf.de)

# CD STATT GROSSLABOR

Wissenschaftler der Albert-Ludwigs-Universität entwickeln ein Labor zur Blutanalyse für die Westentasche

**W**eltweit wird seit einigen Jahren an Lab-on-a-chip Systemen geforscht, die, wie der Name schon verrät, ganze Labors auf winzigen Chips vereinen. An dieser Entwicklung be-

## EIN TROPFEN REICHT

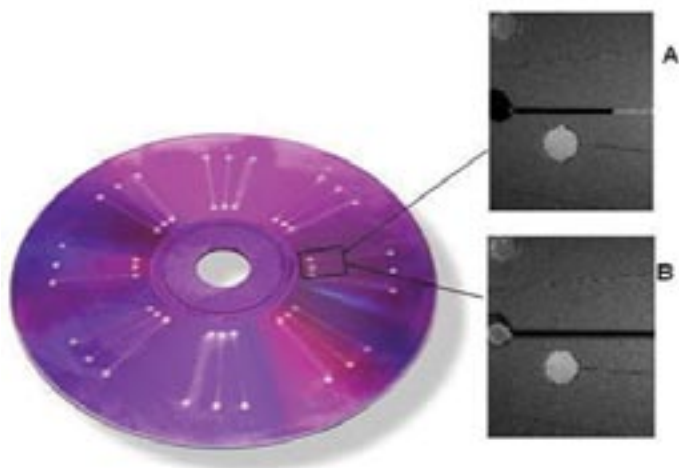
Das neuartige Verfahren soll im Vergleich zu herkömmlichen Blutuntersuchungen wesentlich schneller und unkomplizierter Er-

auf verschiedenen Effekten der Mikrowelt - unter anderem Kapillarkräfte: Durch spezielle Beschichtungen lassen sich hydrophile, d.h. „wasserliebende“ oder hydrophobe, also wasserabweisende Mikrokanäle erzeugen. Ein hydrophiler Kanal befüllt sich selbstständig mit Flüssigkeit durch den Kapillardruck. Auch die Natur nutzt dieses Prinzip z.B. in Bäumen, um Wasser von den Wurzeln in die Blätter zu transportieren. Auf der Bio-Disk stoppt eine Wassersäule, die sich innerhalb eines Mikrokanals bewegt, wenn sie einen hydrophoben Kanalabschnitt erreicht. Diese Barriere kann erst überwunden werden, wenn sich die CD schnell genug dreht, bis die Zentrifugalkraft

sches Verfahren detektiert: Antigene sind auf winzigen Kugeln (Beads) auf der Disk angebracht. Diese Kugeln werden zusammen mit der Blutprobe in eine Analysekommer auf der Bio-Disk geleitet. Trifft ein Antikörper im Blut auf einen passenden Antigen, so binden diese aneinander. Diese Nachweisreaktion wird durch eine so genannte Fluoreszenzanalyse vom Player gemessen.

## EIN MOBILES MINI-LABOR

Die Vorteile dieses neuen Verfahrens liegen in den niedrigen Kosten und der kurzen Dauer der Analyse. Durch die handlichen

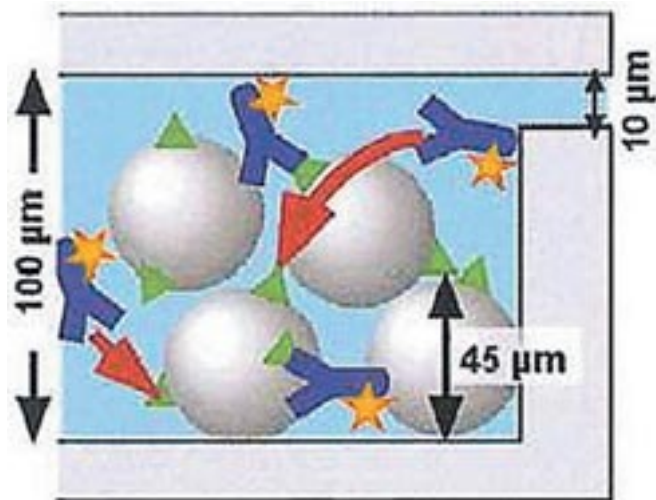


Die Bio-Disk: auf der Oberfläche sind Mikrokanäle zu erkennen. Die Mikroskopaufnahmen rechts zeigen einen Kanal unter Rotation. Die Flüssigkeit stoppt zunächst an einer Barriere (A) und kann erst bei höheren Umdrehungen passieren (B).

teiltigt sich auch die Universität Freiburg mit dem neuen Projekt „Bio-Disk“ unter der Leitung von Dr. Jens Ducreé. Gefördert wird das Vorhaben vom Land Baden-Württemberg mit einer Projektsumme von 1.2 Millionen Euro. Mehrere Institute, vor allem das Institut für Mikrosystemtechnik, sind daran beteiligt. Gegenstand der Entwicklung ist eine Kunststoffscheibe im Format einer CD. Auf der Oberfläche der Bio-Disk befinden sich allerdings keine Datenspuren, sondern Mikrokanäle und Reaktionskammern.

„Wir ersetzen die Musik der CD durch eine komplexe Blutanalyse“, sagt Thilo Brenner, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Mikrosystemtechnik.

gebnisse liefern können. „Abgespielt“ wird die Disk in einem leicht modifizierten CD-Player. Die Analyse beginnt mit der Eingabe eines Tropfen Bluts auf die Scheibe. Anschließend wird die Probe durch die Drehung der Disk und der damit einhergehenden Zentrifugalkraft von innen nach außen transportiert. Dabei durchläuft sie verschiedene Präparationsschritte. Anfangs wird das Blut wie in einer Zentrifuge von den roten Blutkörperchen getrennt. Gleichzeitig werden Pufferlösungen, die sich schon auf der CD befinden, hinzugefügt. Am Rand der Scheibe trifft die Probe auf Sensoren, die bestimmte Krankheitserreger - z.B. HIV und Hepatitis - erfassen. Die Funktion der Bio-Disk beruht



In einer Analysekommer: Ablauf der immunologischen Blutanalyse. In der Abbildung ist das Blutplasma blau markiert, die grauen Kugeln namens Beads sind Träger für Antigene (grün). Antikörper (blau) reagieren mit den Antigenen. Daran gekoppelte fluoreszierende Stoffe (gelb) können mit dem Laser des Players zum Leuchten angeregt werden und so Aufschluss über Existenz bzw. Menge der im Blut enthaltenen Antikörper geben. Weiterhin sind auch die Dimensionen einer Analysekommer zu sehen, wobei ein  $\mu\text{m}$  einem millionsten Meter entspricht.

die Flüssigkeitsprobe über den hydrophoben Bereich schiebt. Die Krankheitserreger im Blut werden durch ein immunologi-

Abmessungen des Systems aus CD und Player kommt erstmals das Labor zum Patienten: die Analyse kann mit der Bio-Disk vor Ort

**Projektpartner der Bio-Disk:**

- IMTEK, Lehrstuhl für Anwendungsentwicklung, Prof. Dr. Roland Zengerle
- IMTEK, Lehrstuhl für Chemie und Physik von Grenzflächen, Prof. Dr. Jürgen Rühle
- HSG-IMIT, (Hahn Schickard Gesellschaft), Dr. Stephan Messner
- ZAB, Zentrum für angewandte Biowissenschaften, Dr. Isabella Moser
- FMF, Freiburger Materialforschungsinstitut, Dr. Thomas Nann
- IMMZ, Institut für Molekulare Medizin und Zellforschung, Prof. Dr. Wolfgang Bessler
- NMI, Naturwissenschaftliches und Medizinisches Institut Uni Tübingen, Dr. Martin Stelzle

Projektleiter: Dr. Jens Ducree, IMTEK, Lehrstuhl für Anwendungsentwicklung  
Wissenschaftliche Mitarbeiter am Lehrstuhl Anwendungsentwicklung:  
Thilo Brenner, Markus Grumann

Gefördert vom Land Baden-Württemberg, Förderzeitraum: 01.03.2003 - 28.02.2006, Fördersumme 1,2 Mio Euro

des Schwangerschaftstests messen kann“, so Brenner. Auch relativ unkritische Anwendungen auf der Disk wie etwa ein Fitnessstest sind denkbar - eine von vielen Einsatzmöglichkeiten. Dazu könnten beispielsweise Ver-

durchgeführt werden. Dadurch ergeben sich auch neue Möglichkeiten in der Notfallmedizin sowie bei der Früherkennung von Krankheiten. Schon zu diesem frühen Stand der Entwicklung zeigen sich die Projektpartner zuversichtlich, dass die Genauigkeit der erzielten Analysewerte mit den bestehenden Verfahren konkurrieren kann.

„Die Vision ist, dass der Benutzer eines Tages mit der Bio-Disk individuell zu Hause seine Blutwerte nach dem Vorbild

änderungen der Hämoglobinkonzentration im Blut über einen längeren Zeitraum aufgezeichnet werden.

Ziel des dreijährigen Forschungsprojektes ist es, einen voll funktionsfähigen Prototypen herzustellen. Die Universität hofft so, der Wirtschaft als Ideengeber zu dienen, und neue Märkte und Technologien zu eröffnen.

Weitere Informationen unter [www.Bio-Disk.com](http://www.Bio-Disk.com)

**Nachwuchsförderungsprogramm****Fachkräfte für Afrika, Asien und Lateinamerika**

Der Deutsche Entwicklungsdienst (DED) entsendet sozial engagierte Fachkräfte als Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer in über 40 Länder der Erde. Ziel ist es, gemeinsam mit einheimischen Partnern die Lebensbedingungen vor Ort nachhaltig zu verbessern.

Im Rahmen eines einjährigen Stipendiums in der Entwicklungszusammenarbeit können fachlich qualifizierte Nachwuchskräfte mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung wertvolle Berufserfahrungen an einem konkreten Arbeitsplatz im Partnerland erwerben. Wir erwarten von Ihnen:

- eine abgeschlossene Berufsausbildung oder ein abgeschlossenes Studium in den unten aufgeführten Berufen
- Interesse an entwicklungspolitischen Fragestellungen und Aufgaben
- gute Kenntnisse in mindestens einer westeuropäischen Sprache (Portugiesisch, Französisch, Spanisch oder Englisch)
- die Bereitschaft, alleine auszureisen und
- dass Sie nicht älter als 28 Jahre sind

Absolventen mit folgenden Studien-/Berufsabschlüssen können sich, frühestens 3 Monate vor Abschluss, bewerben:

- Agraringenieure, -ökonominnen oder -betriebswirte
- Wasserbauer und Hydrologen, Brunnenbauer
- Master of Business Administration (MBA)
- Soziologen mit betriebswirtschaftlichem Schwerpunkt
- Ingenieure/innen für Forst- und Landwirtschaft
- Regional- und Landschaftsplaner/innen
- Verwaltungsfachkräfte, Verwaltungswissenschaftler

Wenn Sie an einem Stipendium beim DED interessiert sind, schreiben Sie uns mit detaillierten Angaben zu Ihrem beruflichen Werdegang, zunächst ohne Zeugnisse. Richten Sie Ihre Bewerbung an:

**ded**  
Deutscher  
Entwicklungsdienst

Deutscher Entwicklungsdienst gGmbH  
Bewerberreferat/NFP, Kzf. 050, Tulpenfeld 7, 53113 Bonn  
Weitere Informationen unter: [www.ded.de](http://www.ded.de)



### Das St. Josefshaus - der offene Lebensort für geistig behinderte Menschen.

Der Mensch im Mittelpunkt – als Bewohner und als Mitarbeiter. An ihm, seinen Bedürfnissen, Ideen und Wünschen richten wir unsere fachliche Arbeit aus.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

#### Gruppenleitung

für unser Wohnheim Peter und Paul. Hier leben 60 pflegebedürftige behinderte Menschen.

Ihre Aufgaben als Gruppenleitung umfassen die fachliche und inhaltliche Leitung einer Wohngruppe mit 9 behinderten Menschen, mit stark erhöhtem pflegerischem Hilfebedarf.

Neben Ihrer Ausbildung als Krankenpfleger/in bzw. Altenpfleger/in oder Heilerziehungspfleger/in bringen Sie idealerweise auch Erfahrungen in der Behindertenarbeit mit und verfügen über Führungsqualitäten, Organisationstalent und Teamfähigkeit.

Das St. Josefshaus Herten liegt im Dreiländereck in der Nähe von Basel, eine Gegend mit hohem Freizeitwert. Vergütungen, Sozialleistungen und Altersversorgung sind nach AVR (Anlehnung an BAT) geregelt.

Schicken Sie uns Ihre Bewerbung mit Angabe Ihrer Konfessionszugehörigkeit. Wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen. Über Frau Meta Lorenzen (Pflegedienstleiterin) erhalten Sie erste Informationen (Tel. 0 76 23/4 70 -2 90)

St. Josefshaus Herten  
Personalabteilung  
Hauptstr. 1  
79618 Rheinfelden Herten  
Tel. 0 76 23/4 70-2 23  
b.pfriender-muck@sjh-herten.de

Wir sind anerkannte Zivildienststelle.



# FREIBURGER UNIVERSITÄTS- TAGE IN SCHRAMBERG

Albert-Ludwigs-Universität präsentierte sich mit abwechslungsreichem Programm

Mit einem abwechslungsreichen Programm von öffentlichen Vorträgen, Studienberatung, einer Ausstellung und einem Konzert des Akademischen Orchesters präsentierte sich die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg am 22. und 23. Mai in Schramberg. Ziel war es, die Universität mit ihren mehr als 20.000 Studierenden in der Region vorzustellen. Denn die Freiburger Alma Mater rekrutiert sowohl Studierende als auch Mitarbeiter aus der Region. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Dr. h.c. **Wolfgang Jäger**, war an beiden Tagen anwesend und wurde von renommierten Professoren nach Schramberg begleitet. Das auf die Wünsche der Stadt hin maßgeschneiderte Programm der Universitätstage, die bereits zum zweiten Mal in Schramberg stattfanden, umfasste Veranstaltungen aus den Bereichen Wirtschaft, Studium, Medizin, Forstwissenschaft und Heimatforschung. Den Auftakt bildet die Ausstellungseröffnung „Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg stellt sich vor“ die noch bis zum 6. Juni 2003, in der



Als Dankeschön überreichte Rektor Jäger dem Bürgermeister der Stadt Schramberg, Dr. Herbert O. Zinell, ein Satellitenbild der Stadt Schramberg.

Volksbank Schramberg zu sehen war. Das Akademische Orchester der Universität Freiburg rundete mit einem Konzert im Schram-

berger Bärensaal mit Werken von Schubert, Mozart und Beethoven die feierliche Eröffnung der Freiburger Universitätstage ab. Für die Schüler der Klassen 12 und 13 veranstaltete die Freiburger Universität am Freitag, eine Schülerinformation in der Aula des Gymnasium Schramberg. Auch hier war der Rektor Prof. Jäger sowie der Prorektor für das Studium, Professor Dr. **Gerhard Oesten** zusammen mit Studienberatern der Universität anwesend und diskutierten mit den interessierten Schülern. Gemeinsam mit Studi-

beratern beantworteten Rektor Jäger und Prorektor Oesten Fragen von der Einschreibung bis zum Studium. Bei einem Forstwissenschaftlichen Spaziergang beleuchtete Professor Dr. **Werner Konold**, Institut für Landespflege, mit der provokativen Frage „Ersticken wir am Wald?“ den Landschaftswandel des Schwarzwalds kritisch. **Bernhard Reuter**, Leiter des Forstamts Schramberg, hat den Spaziergang sachkundig begleitet. Professor Dr. **Wolfgang Hilke**, Betriebswirtschaftliches Seminar, richtete sich mit seinem Vortrag im Schramberger Rathaus: „Neue Trends im Unternehmensmarketing: Vergleichende Werbung – was ist erlaubt, was nicht?“ an die



Interessierte Zuhörer: Abschlussabend der Freiburger Universitätstage in Schramberg



regionalen Wirtschaftsvertreter. Professor Dr. **Günter Kirste**, Ärztlicher Direktor des Transplantationszentrums des Universitätsklinikums Freiburg, sprach im Vortragssaal des Kreiskrankenhauses Schramberg zu dem brisanten und aktuellen Thema: „Organspende – Für und Wider“. Den Schlüsselpunkt der Universitätstage setzte ein Abend mit Forschung und Musik, der ganz im Zeichen von Heimat- und Regionalforschung stand. Der Abend mit zwei Kurzvorträgen fand im Albert-Schweitzer-Saal des Evangelischen Gemeindehauses statt.

Der Volkskundler Professor Dr. **Werner Mezger** referierte über „Fastnacht und Fastenzeit – unter besonderer Berücksichtigung des Schramberger Brezelsegen“. Und Dr. Renate **Schrambke**, Deutsches Seminar sprach über den „Dialekt im Raum Schramberg – Interessantes und Amüsantes aus dem südwestdeutschen Sprachatlas der Universität Freiburg“ und konnte so selbst den einheimischen



Rektor Jäger mit Bürgermeister Dr. Herbert O. Zinell beim Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Schramberg

Schrambergern noch Neues über ihren Dialekt nahebringen. Für die musikalische Umrahmung sorgte an diesem Abend der Frauenchor

der Chor-gemeinschaft Frohsinn, der mit schwäbischen Volksliedern ganz dem Themenschwerpunkt des Abends entsprach.

## FABRIKVERKAUF IN PFAFFENWEILER

Ihre individuelle Brille mit Gläsern direkt vom Hersteller zu entsprechend günstigen Preisen

- alle gängigen Glastypen erhältlich -



Öffnungszeiten:  
jeden Mittwoch  
von 13.00 – 18.00 Uhr  
UND nach telefonischer Vereinbarung

**Die Brillenfabrik**  
In den Langmatten 10  
79292 Pfaffenweiler  
Tel: 07664 – 403263  
Fax: 07664 – 403265  
e-mail: [info@brillenfabrik.de](mailto:info@brillenfabrik.de)  
[www.brillenfabrik.de](http://www.brillenfabrik.de)

**historisch und modern**

Fachbetrieb für freundliche  
Raum- u. Fassadengestaltung

St. Ulrich 32b  
79283 Bollschweil  
Tel. 07602/510  
Fax 07602/695

**Klemens Karle**  
Maler- und Lackierermeister

# Finden statt Suchen

- Dienstleistungen
- Produkte
- Veranstaltungen
- Serviceleistungen

der Unternehmen unserer Region unter einer Dachmarke.

[www.baden24.de](http://www.baden24.de)  
MEIN INTERNET!

★★★★ Mehr als vier Sterne

Hotel Rheingold · Eisenbahnstraße 47 · D-79098 Freiburg · Telefon 07 61/ 2 82 10  
Telefax 07 61/ 2 82 11 11 · [HotelRheingold@t-online.de](mailto:HotelRheingold@t-online.de) · [www.rheingold-freiburg.de](http://www.rheingold-freiburg.de)

### 👑 Kühler Kopf bei heißen Rhythmen

Unsere vollklimatisierten Banketträume bieten die beste Voraussetzung für gelungene Veranstaltungen. Bis zu 250 Gäste können sich bei uns wohl fühlen. Ein begeisterungsfähiges Team erwartet gerne Ihre Wünsche.

### 👑 Sanftes Ruhekitzen

Unsere komfortablen Hotelzimmer mit Internetanschluss sind einfach zum Wohlfühlen und garantieren Ihnen einen erholsamen Schlaf. Unser **BBC-Service** – Bed, Breakfast and Car – bietet Ihnen gegen einen geringen Aufpreis ein **Smart-Cabrio** für geschäftliche Termine oder Tagesausflüge.

### 👑 Genießen in fröhlicher Runde

In unserem Restaurant und auf der überdachten Terrasse servieren wir Ihnen wohlschmeckende Gerichte und ausgesuchte Getränke. Das Küchenteam freut sich auf die Zubereitung der Speisen durchgehend von 12.00 bis 23.00 Uhr. Kleine Snacks servieren wir auch nach Mitternacht in der **RHEINGOLD-BAR**.

# EINE GRÜNE OASE DER WISSENSCHAFT

Der Botanische Garten der Albert-Ludwigs-Universität bietet einen faszinierenden Einblick in die Welt der Pflanzen



Blick auf zwei der Wasserbecken und die in einem Jugendstil-Haus untergebrachte Gartendirektion

Jackie Chan, Action-Held aus Hollywood, würde sich im Botanischen Garten der Universität Freiburg wahrscheinlich sehr wohl fühlen. Zumindest im Tropenhaus, denn dort wächst der Riesenbambus, der in Chans Film „Rush Hour 2“ als Gerüstmaterial verwendet wurde. „Damit“, schmünzelt Professor Dr. **Thomas Speck**, seit 2002 Leiter des Gartens, „kann ich sogar meinen Sohn beeindruckend, denn der ist großer Jackie Chan-Fan.“

Nicht nur der *Dendrocalamus giganteus* – so der wissenschaftliche Name des Riesenbambus – ist beeindruckend: ca. 8000 Arten kann während des ganzen Jahres begut-

achten. Im Freiland sind die meisten Pflanzen nach ihrer geographischen Herkunft angeordnet – so gibt es z.B. die Bereiche Nordamerika, Mitteleuropa oder Südostasien. Daneben bietet eine Gewächshausanlage mit vier Schauhäusern (Farnhaus, Tropenhaus, Subtropenhaus und Sukkulentenhaus) die Möglichkeit, Pflanzen mit besonderen Ansprüchen an Temperatur und Luftfeuchtigkeit zu zeigen.

Bereits 1620 gründete die Universität Freiburg in der Nähe des heutigen Stadtgartens ihren ersten Botanischen Garten, der allerdings im Dreißigjährigen Krieg weitgehend zerstört wurde. 1766 wurde ein zweiter Garten am Dreisamu-

fer eröffnet, der bereits mit ersten Gewächshäusern ausgestattet war. Von 1879 bis 1912 hatte der dritte Garten seine Heimat an der Stelle des heutigen Physik-Gebäudes und war erstmals auch für Besucher geöffnet. Zwischen 1912 und 1920 zog man schließlich in die Schänzlestraße in Herdern um, wo der vierte Garten auch heute noch zu finden ist.

## SCHNITTSTELLE ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND ÖFFENTLICHKEIT

Hauptfunktion aller Gärten war und ist die wissenschaftliche Forschung und Lehre. „Es ist schon ein großer Vorteil,“ so Thomas Speck, „dass ich einfach kurz ins Gewächshaus gehen und mir eine Pflanze ansehen kann, wenn ich am Schreibtisch nicht mehr weiterkomme.“ Speck selbst forscht u.a. im Bereich der Entwicklung biomimetischer Materialien und Technologien, wobei Pflanzen als Ideengeber für neue Materialien und Textilien dienen. Im November 2002 wurde dazu an der Universität Freiburg in Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen und dem ITV Stuttgart-Denkendorf ein Kompetenznetz Biomimetik gegründet. Nicht nur im Rahmen dieses Projekts dient

der Botanische Garten als praktisches Labor. Auch für Studierende kann ein Gang durch den Garten die biologische Systematik und Morphologie sehr viel anschaulicher machen.

Dies gilt erst recht für außeruniversitäre Besucher, die den Botanischen Garten bei jährlich ca. 200 Führungen gegen eine kleine Gebühr kennen lernen können. Eine Einrichtung, die Speck ausbauen möchte: „Ich verstehe den Botanischen Garten als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit.“ Bisher kamen vor allem Schulklassen und Lehrer zu Fortbildungen vorbei, Zielgruppe sind aber alle biologisch Interessierten. Daran kann auch die Tatsache nichts ändern, dass der Bestand häufiger durch Diebstahl verkleinert wird. So wurden sämtliche Exemplare des Peyote-Kaktus, der den Halluzinationen hervorruftenden Wirkstoff Meskalin produziert, geklaut. Auch Orchideen sind häufig Gegenstand der Begierde. Diese werden oft vom Zoll in Basel oder Mulhouse beschlagnahmt und dann dem Botanischen Garten zur Aufbewahrung übergeben – was bei den Gärtnern für einige Kopfschmerzen sorgt, denn ein Exemplar kann schon einmal mehrere tausend Euro wert sein.

**Tägliche Unterhaltsreinigungen**  
in Banken, Behörden, Schulen,  
Verwaltungen, Büros, Krankenhäusern,  
Wohn- und Pflegeheimen.

**Bau-Erstreinigungen**  
**Glas-, Fenster- Teppich-  
und Fassadenreinigungen**  
**Lamellen- und PC-Reinigung**  
**Hausmeisterdienste.**

# POINT

## GEBÄUDEREINIGUNG

**Telefon (076 65) 9 50 84-0**  
**Fax (076 65) 9 50 84-44**

Point Gebäudereinigung GmbH  
79224 Umkirch, Am Gansacker 28  
77855 Achern, Martinstr. 72  
Tel. 0 78 41/2 56 78 • Fax 0 78 41/20 94 84  
77815 Bühl  
e-mail: point.gebaeudereinigung@t-online.de  
www.point-gebaeudereinigung.de



Blick auf einen Wasserteich, rechts mit Blättern des Heiligen Lotus (*Nelumbo nucifera*), nach dem der in technischen Anwendungen umgesetzte Selbstreinigungseffekt benannt ist.

## QUALITÄT STATT QUANTITÄT

Wehren will sich aber niemand gegen die Aufbewahrung, denn schließlich besteht eine weitere Aufgabe des Botanischen Gartens darin, Arten zu erhalten. Hier geht es Speck vor allem darum, „lokale Erhaltungskulturen“ anzulegen.



„Es wäre ein Fehler, wenn man versuchen würde, hier den tropischen Regenwald zu retten.“ Ziel müsse eher sein, bedrohte Kulturen aus der Umgebung zu retten. Bestes Beispiel hierfür ist der modellhafte Weinberg, in dem verschiedene Rebsorten, vor allem aber die für Mitteleuropa typischen Weinbergkräuter angepflanzt werden, die in den modernen „Weinäckern“ der Umgebung kaum mehr zu finden sind. Im Institutsviertel sind die gelben Blü-

ten der Weinbergstulpe und die weißen Blüten des Milchsterns dagegen gern gesehen. Manche Winzer glauben inzwischen, dass die Weinberg-Unkräuter zur Qualitätssteigerung beitragen können und pflanzen sie in ausgewählten Lagen mit Rebsorten des oberen Preissegments wieder an. Der Botanische Garten ist dabei der einzige Lieferant.

Das ist nur ein kleiner Erfolg der Freiburger Idee, sich auf Themenbereiche zu konzentrieren und

## BOTANISCHER GARTEN DER ALBERT-LUDWIGS- UNIVERSITÄT

Öffnungszeiten: Freiland täglich 10-18 Uhr, Gewächshäuser Di, Do, So 14-16 Uhr

Infos im Internet unter [www.biologie.uni-freiburg.de](http://www.biologie.uni-freiburg.de)

Kontakt:

Prof. Dr. Thomas Speck  
Botanischer Garten der Universität, Schänzlestr. 1,  
79104 Freiburg, Tel.: 0761/203-2875  
E-Mail: [thomas.speck@biologie.uni-freiburg.de](mailto:thomas.speck@biologie.uni-freiburg.de)

Verein der Freunde und Förderer des Botanischen Gartens  
c/o Prof. Dr. Ulrich Deil, Institut für Biologie II/Geobotanik  
Schänzlestr. 1, 79104 Freiburg

Blüte des Muscateller-Salbei (*Salvia sclarea*). Über die Koevolution zwischen bestäubenden Insekten und Salbeiblüten wird im Rahmen eines DFG-Schwerpunktes im Botanischen Garten geforscht

nicht mehr nach einer größtmöglichen Artenvielfalt zu streben. „60% der Bestände sind in den verschiedenen Botanischen Gärten so gut wie identisch,“ schätzt Thomas Speck. Daher sei es wichtig,

die Besonderheiten des eigenen Konzepts herauszustellen. In Freiburg ist u.a. das Coniferetum von besonderer Bedeutung. Hier werden ca. 80 verschiedene Nadelbaumarten angepflanzt, für die das Freiburger Klima sehr günstig ist. „Die hervorragende Coniferensammlung,“ so Speck, „ist für uns ein gutes Alleinstellungsmerkmal.“ Qualität statt Quantität also – das gilt auch für die Pflanzenbeschaffung. Die Herkunft, so Gärtnermeister **Rainer Oberle**, spielt eine immer größere Rolle: „Wir streben an, möglichst Samen von Pflanzenarten vom Naturstandort zu beziehen und keine Hybridarten auszupflanzen.“ Die Samen, die im Botanischen Garten gepflanzt werden, kommen daher direkt aus den Herkunftsgebieten der Pflanzen. Dabei können die Botaniker inzwischen auf Samenkataloge von weltweit 500 Gärten zurückgreifen. Eine globale Vernetzung, die teilweise auch zu „ungebetenen Gästen“ führt, wenn die falschen Samen geliefert werden. Manchmal stellen sich Besonderheiten wie die Natternzunge, eine in Deutschland selten gewordene Farnpflanze, aber auch von selbst ein. Sie wächst nun in großer Zahl in einem Rasenstück des Botanischen Gartens, das wegen des seltenen Farns weniger intensiv bearbeitet wird und deshalb einen gewissen „Wildwuchs“ zeigt. „Manchmal,“ so Oberle, „hat das Chaos System.“

Auch diese ungebeten pflanzlichen Gäste werden am „Ort der Erholung und Ästhetik“, wie Speck den Botanischen Garten nennt, gern empfangen. Besucherinnen und Besucher sollten allerdings gewisse Regeln einhalten, um nicht selbst zum ungebetenen Gast zu werden. Manche(n) hat die entspannte Atmosphäre zuletzt zum Nacktbaden auf der grünen Wiese verleitet. Da endet allerdings die Gastfreundschaft der Botaniker. „Wir sind zwar ein öffentlich zugänglich Ort,“ so Thomas Speck, „aber nur mit Körperbedeckung.“

Gefördert von der Wissenschaftlichen Gesellschaft

# DAS ASSESSMENT TOOL – GEZ COMPUTERBERATUNG PER EMAIL

Am Institut für Psychologie be-  
fassen sich Forscher mit neuen  
Wegen der Hotline-Beratung per  
Internet. Im Folgenden stellen wir  
ein von der Wissenschaftlichen  
Gesellschaft gefördertes Projekt  
aus diesem Arbeitsbereich vor.

Wer kennt das nicht: Der Rechner tut nicht was er soll. Die Zeit läuft, nichts geht mehr. Die Telefon-Hotline ist wie immer blockiert, der Adrenalinpegel steigt rasant. Sollte es schließlich, gegen alle Erfahrung, doch noch zu einer Beratung kommen, sind Verständnisprobleme vorprogrammiert.

Damit sich das ändert, wird Beratung für Hard- und Software immer häufiger per Internet und Email angeboten. Nahezu alle großen Herstellerfirmen und Universitätsrechenzentren unterhalten solche Email-Hotlines. Der Beratungsbedarf per Internet wächst, zumal die ständig neuen und komplexer werdenden Technologien und Computeranwendungen nicht nur Anfängern Schwierigkeiten bereiten. Auf der anderen Seite kämpfen Computerberater alltäglich mit einer Vielzahl von Email-Anfragen, die von Ratsuchenden mit ganz unter-



„Endlich jemand, der mich versteht“.

schiedlichen Computererfahrungen stammen. Während Computernutzer, die Computer-Hotlines in Anspruch nehmen, oft Schwierigkeiten haben, den Erklärungen der Berater zu folgen, haben die es schwer, auf Anhieb zu erkennen, welche Vorkenntnisse ein Ratsuchender in Hinblick auf den technischen Sachverhalt mitbringt, um den es geht. Soll die Beratung funktionieren, muss der Berater die den Wissensstand des Ratsuchenden berücksichtigen. Nur

wenn es ihm gelingt, seine Erklärungen auf dessen individuelles Informationsbedürfnis abzustimmen, wird die Beratung als effektiv empfunden.

## VERSTÄNDIGUNG DURCH SCHREIBEN

Die Beratung per Email hat nun das Problem, dass die nonverbale Kommunikation beinahe vollständig entfällt. Also müssen eventuelle Verständnisprobleme des Klienten vollständig aus seinen schriftlich vorliegenden Fragen erschlossen werden. Ausgehend von den Einschränkungen einer Email-basierten Kommunikation entwickeln Dr. **Matthias Nückles**, Prof. **Alexander Renkl** und Diplom-Psychologe **Jörg Wittwer** gegenwärtig in dem Projekt „Assessment Tool“ pädagogisch-psychologische Maßnahmen zur Verbesserung der Effektivität internetgestützter Computerberatung.

Das Projekt wird seit Oktober 2002 im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Netz-basierte Wissenskommunikation in Gruppen“ auch von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. Den Forschern geht es dabei weniger darum, die Kommunikation per Email zu ersetzen, beispielsweise durch aufwändige Videokonferenzsysteme, sondern darum, die Potenziale der vergleichsweise billigen und technisch zuverlässigen schriftlichen Internetkommunikation auszuloten.

## SCHRIFTLICHES „GESPRÄCH“ PER EMAIL

Eine Besonderheit der Verständigung per Email ist, dass sie sowohl Merkmale der mündlichen als auch der schriftlichen Kommunikation vereinigt. Und genau darin liegt ein bedeutsames Potenzial: Ähnlich wie in der mündlichen

### DIE WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

#### FREIBURG IM BREISGAU

ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wurde 1911 gegründet mit der Aufgabe, die wissenschaftliche Forschung jeder Art an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zu fördern. Zur Zeit stehen pro Jahr rund 180.000 Euro an Fördermitteln zur Verfügung. Die Fördermöglichkeiten können unter [www.uni-freiburg.de/wiss-ges](http://www.uni-freiburg.de/wiss-ges) eingesehen werden.

Vorsitzender: Prof. Dr. Heinrich Vahrenkamp

stellv. Vorsitzender: Dr. Michael Heim

Geschäftsstelle: Ingrid Stäheli, Albertstr. 21, 79104 Freiburg

Tel. 0761/203-5190, Fax 0761/203-8720

[wissges@uni-freiburg.de](mailto:wissges@uni-freiburg.de), [www.uni-freiburg.de/wiss-ges](http://www.uni-freiburg.de/wiss-ges)



Kommunikation kann man sich per Email relativ zwanglos unterhalten und auch spontan reagieren. Zugleich kann aber wie beim Verfassen von konventionellen Briefen die eigene „Rede“ überlegt und geplant werden. Das macht es möglich, sich sorgfältig auf den Kommunikationspartner einzustellen. Im mündlichen Gespräch würde eine solche Planung von eigenen Redebeiträgen auf Unverständnis stoßen. Schließlich erwartet man normalerweise, dass der Gesprächspartner unmittelbar, das heißt ohne langes Nachdenken auf die eigene Äußerung rea-

## WEITERE INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

<http://www.psychologie.uni-freiburg.de/einrichtungen/Paedagogische/>

## ÜBERSICHT ÜBER DAS

## SCHWERPUNKTPROGRAMM

<http://www.wissenskommunikation.de/spp/>

giert. Eine Denkpause könnte leicht als unhöflich interpretiert werden, man würde den Gesprächspartner beispielsweise für unkonzentriert oder uninteressiert halten. In der Kommunikation per Email kann man hingegen problemlos Denkpausen einlegen, ohne dass dies als störend empfunden würde. Der Computerberater gewinnt so ausreichend Zeit, sich in die Lage des Ratsuchenden hineinzusetzen, bevor er seine Antwort abschickt.

## GEZIELTES FRAGEN UND ANTWORTEN

Genau hier setzt die von den Forschern entwickelte Unterstützungsmaßnahme für die Computerberatung an. Die Forscher entwickelten ein Werkzeug, das sogenannte *Assessment Tool*, das dem Computerberater hilft, das Vorwissen des anfragenden Computernutzers besser abzuschätzen. Das *Assessment Tool* ist ein Internetformular, in dem der anfragende Nutzer neben der Schilderung seines Problems auch Angaben zu seinem Kenntnisstand in den Bereichen Computer und

Internet machen kann. Das *Assessment-Tool-Formular* beinhaltet nur wenige, jedoch diagnostisch relevante Informationen. Weil es kurz und übersichtlich gestaltet ist, können die nötigen Informationen praktisch und schnell erfasst werden.

In einer Serie von netzgestützten Experimenten hat sich die Wirksamkeit des *Assessment Tools* bestätigt. Im Labor wurden realistische Beratungssi-



tuationen hergestellt. An den Untersuchungen einerseits professionelle Computerberater und beratungserfahrene Studierende der Informatik teil, andererseits Studierende aus den sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächern mit ganz unterschiedlichen Computerkenntnissen als Ratsuchende. Im Versuch wurden zunächst mit Hilfe eines Tests die Computer- und Internetkenntnisse der fragenden Klienten bestimmt. Den Kenntnisstand zu ermitteln war nötig, um später den individuellen Zuwachs an Wissen durch die Beratung messen zu können. Bei den Beratungen waren beide Gesprächspartner räumlich voneinander getrennt. Der Klient stellte dem Berater per Email verschiedene Anfragen. Dabei ging es um Probleme im Umgang mit bestimmten Anwendungsprogrammen, etwa: „Wie richte ich

die Homepage der Uni Freiburg als Startseite in meinem Browser ein?“ Auch reine Wissensfragen, so nach wichtigen Computerbegriffen, wurden gestellt: „Was bedeutet im Zusammenhang mit dem Internet der Begriff IP-Adresse genau?“. Im Anschluss an die Beratung wurde erneut das Wissen des Klienten gemessen und der Wissenszuwachs berechnet.

## BESSERES VERSTÄNDNIS

Die Ergebnisse zeigen, dass die Computerberatung mit Hilfe des *Assessment Tools* erheblich verbessert werden kann. Mit *Assessment Tool* stellten die Klienten im Durchschnitt halb so viele Verständnisnachfragen wie Klienten, deren Beratung ohne das Formular stattfand. Zugleich erwarben die Klienten von Beratern mit *Assessment Tool* deutlich mehr Wissen. Sie hatten ein viel größeres Verständnis für die technischen Sachverhalte, auf die sich ihre Anfragen bezogen.

Die höhere Effizienz hat vor allem auch für die Hotlineberater große Vorteile. Auf Grund der selteneren Rückfragen des Klienten (bei besserem Verständnis!) brauchten sie insgesamt auch weniger Erklärungen zu geben. Dies hat den praktischen Vorteil, dass der Arbeitsaufwand für Computerexperten bei der Beantwortung von Email-Anfragen im Hotline-Alltag deutlich reduziert werden kann, ohne dass dies zu Lasten des Kunden geht.

Im weiteren Verlauf des Projekts soll nun genauer analysiert werden, welche Schlussfolgerungen Berater aus den Angaben ziehen, die Klienten im *Assessment Tool* machen, und wie sie diese Informationen schließlich in eine zielgerichtete Erklärung umsetzen. Außerdem ist eine Feldstudie geplant, bei der das *Assessment Tool* im Hotline-Alltag eines Rechenzentrums – unter realen Bedingungen also – auf seine Praxistauglichkeit getestet wird.

### Beispiele für Antworten auf die Anfrage „Was ist ein FTP-Server?“

#### ohne Assessment Tool:

„FTP steht für „File Transfer Protocol“. Im Gegensatz zum Internetseiten-Standard HTTP („HyperText Transfer Protocol“) ist FTP rein auf Dateien basiert.“

#### mit Assessment Tool:

„Nun, neben dem sog. World-Wide-Web (auch nur WWW oder Web genannt), welches auf sehr ansprechende und bequeme Art Informationen in Form von Internetseiten, eigentlich Web-Seiten zur Verfügung stellt, gibt es noch diverse andere Dienste oder Anwendungen im Internet. Z.B. Email oder eben das File-Transfer-Protokoll FTP. Dieser Dienst wurde entwickelt, um größere, einzelne Dateien (Files) zwischen Rechnern im Internet zu übertragen. Obwohl das Herunterladen einer Datei über das FTP-Protokoll technisch gesehen ganz anderes abläuft als über das WWW, macht es für den Benutzer (am Web-Browser) praktisch keinen Unterschied. Da der Browser neben dem Anzeigen von Web-Seiten auch das FTP-Protokoll beherrscht, merkt der Benutzer oft nicht einmal, dass er auf Dateien über FTP zugreift.“

# DER KAMMERJÄGER

**W**as ist das für ein Kammerjäger, der bei der Bekämpfung von Ratten nicht nur die Plage, sondern auch das betroffene Haus und seine Bewohner beseitigt?

Das alte Ehepaar kümmerte sich nicht darum. Man hatte sich arrangiert. Schließlich bevölkerten die Ratten ihr Haus nun schon seit gut dreißig Jahren. Anfangs, so erinnerten sie sich, hatten sie sogar Gefallen an den kleinen, grauen Tierchen gefunden, später Ekel und Abscheu. Die Ratten wurden zur Plage. Irgendwann jedoch waren die Ratten den Alten gleichgültig. Umgekehrt ebenso. Man interessierte nicht mehr. Man war halt da. Sonst nichts.

In der Stadt hingegen herrschte große Aufruhr. Die obersten Regierungskreise waren zusammengetreten, um über die Rattenfrage zu beraten. Man müsse sie ver-

nichten, war die einhellige Meinung. Sie wären eine große Gefahr, hieß es. Denn was, wenn sie auch in die Stadt kommen und pestgleich alles vernichten würden?

Der Stadtrat hatte eine Idee. Biologen, so der Vorschlag, sollten die Ratten beobachten und in die Schranken weisen. Ein guter Plan, meinten viele, und so wurden die besten Biologen angewiesen, im Haus des alten Ehepaares Stellung zu beziehen und die Ratten Tag und Nacht zu beobachten.

Dem Kammerjäger der Stadt ging dies jedoch nicht weit genug. „Ratten müssen vernichtet werden“, sagte er. „Schließlich bin ich Kammerjäger. Ein Kammerjäger, der nicht tötet, ist sinnlos!“ Mit Schutzanzug und Nervengift machte er sich auf zum Haus. Dabei war ihm klar, dass er schnell handeln müssen, effektiv allemal. Vor allem aber durfte er

nicht selbst zu Schaden kommen.

Er hatte Angst, denn es war ein gefährliches Unterfangen, mühsam in die Kellergewölbe des Hauses einzudringen und nach den Ratten suchen zu müssen. Andererseits war er wie besessen von der Idee, die Ratten zur Strecke zu bringen und aller Welt zu beweisen: „Seht her, ich bin euer Kammerjäger!“

Also musste er zum Ziel kommen, ohne eigenes Risiko einzugehen. „Ratten haben Zähne, ich Planierdraht. Ratten beißen, ich zerstöre“, schoss es ihm durch den Kopf. Ein wahrlich eleganter Weg! Statt die Ratten gezielt zu jagen, müsste man das ganze Haus einreißen! Es gab keine andere Möglichkeit! Zumal die Ratten nicht bereit waren, das Haus aus eigenem Antrieb zu verlassen. Und so orderte der Kam-



**Claudius Völkel**, Jg. 1976, promoviert seit Oktober 2002 am Seminar für Wissenschaftliche Politik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. zum Thema „Die Vereinten Nationen im Spiegel führender arabischer Tageszeitungen“. Er ist freier Mitarbeiter am Arnold-Bergstraesser-Institut Freiburg i. Br. und Mitglied des Forschungskreises Vereinte Nationen am Menschenrechtszentrum der Universität Potsdam.

merjäger Heerscharen von Planierdrahtfahrern, Sprengmeistern, Kranführern und einfachen Arbeitern. Für die Hausbewohner, deren Unversehrtheit bei den Abrissarbeiten selbstverständlich nicht garantiert werden konnte, wurden Sanitätskräfte bereitgestellt. Schließlich fanden sich Architekten und Baumeister mit großformatigen Plänen vor dem Haus ein, um nach der Zerstörung gleich wieder etwas schönes Neues aufzubauen. Etwas, was auch besser zur Stadt passen sollte. So begann die Zerstörung des Hauses. Die Bewohner hatte derweil keiner gefragt.



## Mehr Zeit für die schönen Dinge des Lebens!

Stress bei Umbau oder Einrichtung war früher. Heute gibt's uns. Alles aus einer Hand: Von der **Planung** über eine umfangreiche **Beratung** bis zur **Koordination** und **Ausführung**.

### Unsere Leistungen:

- Raumausstattung
- Bad und Heizung
- Fliesen
- Elektro
- Parkett und Bodenbeläge
- Malerarbeiten
- Stukkateur
- Kachelöfen

Gemeinschaft im Handwerk  
Gewerbestraße 18 · 79194 Gundelfingen  
Fon (07 61) 600 699-0 · info@gewerk.de



Qualität aus Erfahrung

# BARLEON

BÄCKEREI  
KONDITOREI  
CAFÉ

Wir bieten Ihnen Backwaren, Kuchen und Torten in größter Auswahl und bester Qualität.

**Erhältlich auch in unseren Filialen in Freiburg – Bertoldstaße und Unterlinden**

Markgrafenstraße 5  
79268 Bötzingen  
Tel. 07663 - 1275  
Fax 07663 - 5837